

virtuos

Musik ist uns was wert.



MEHR.WERT.

Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Informationen zu den Ausschüttungen Online, Mitgliederversammlung 2022; GOP-Verteilung u.v.m.

YouTube-Verteilung

Die Kurienvorsitzenden über die besondere Herausforderung der fairen Vergütung bei Social-Media-Plattformen

SEITE 30

Neue Bundesregierung

Kulturstaatsministerin Claudia Roth und Justizminister Marco Buschmann im Gespräch

SEITE 40

Musik 2040

»GEMA Mitglieder werden *neue Fähigkeiten* brauchen«

Zukunftsforscher Sven Gábor Jánosky

SEITE 10



MUSIC
HUB



Die GEMA Werkanmeldung jetzt auch über MusicHub!

- ✓ Werke können nun auch unkompliziert über MusicHub bei der GEMA angemeldet werden.
- ✓ Dies kann in Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Aufnahmen auf Plattformen wie Spotify, Apple Music, TikTok, Instagram & Co. geschehen.
- ✓ Das ermöglicht der GEMA später die korrekte Verteilung und Ausschüttung der generierten Lizenzeinnahmen an alle am Werk beteiligten Urheber*innen und Verleger*innen.

Jetzt anmelden
music-hub.com



HEKERS AUFTAKT

»Die Sehnsucht nach Livekultur ist mit Händen zu greifen«

Liebe Leserinnen
und Leser



Erneut liegt ein langer, dunkler Corona-winter hinter uns. Die vergangenen Monate haben einmal mehr an den Kräften gezehrt, besonders auch bei allen, die in der Kreativbranche tätig sind. Doch jetzt liegt Zuversicht in der Luft. Denn wir hoffen und können es kaum erwarten, dass die Livekultur im Land sich schon bald wiederbelebt. Die Sehnsucht der Menschen nach gemeinsamen Konzerterlebnissen ist jedenfalls mit Händen zu greifen.

Frischen Wind spüren wir auch an anderer Stelle. Knapp 100 Tage ist die neu gewählte Bundesregierung nun im Amt. Ein guter Moment, um uns genauer mit den kulturpolitischen Plänen der Ampel-Koalition zu befassen. Ab Seite 40 lesen Sie Interviews mit Kulturstaatsministerin Claudia Roth und Bundesjustizminister Dr. Marco Buschmann. Außerdem haben wir Fachsprecherinnen und Fachsprecher der Fraktionen zu ihren Vorstellungen befragt.

Im Themenschwerpunkt dieser Ausgabe wagen wir einen Blick in die Glaskugel: Welche Rolle wird Musik in der Gesellschaft von (über-)morgen spielen? Wie könnten sich schöpferische Prozesse durch die Digitalisierung verändern?

Und auf welche Weise werden künftige Generationen Musik produzieren und konsumieren? Spannenden Fragen wie diesen gehen wir unter anderem in einem Gespräch mit dem Zukunftsforscher Sven Gábor János nach.

Apropos Zukunft: Mitte Mai steht die nächste Mitgliederversammlung der GEMA an. In den letzten beiden Jahren haben wir rein virtuell getagt. Jetzt laden wir wieder zu einem physischen Treffen ein, zu unser aller Schutz natürlich unter strikten Hygienevorgaben. Bei vielen ist die Vorfreude auf ein persönliches Wiedersehen in Berlin groß, aber zusätzlich wird es auch wieder möglich sein, sich virtuell an den Diskussionen zu beteiligen und online abzustimmen. Genießen Sie bis dahin das Frühlingserwachen und die heller werdenden Zeiten.

Ihr

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender

Redaktionsschluss
für dieses Heft war der
15.02.2022. Entwicklungen
oder Änderungen nach
diesem Termin sind daher
nicht abgebildet. Alle
aktuellen Informationen
finden sich stets auf
www.gema.de

Titel: torpedo motor-Roman Walczyna, Anne-Marie Pappas; Foto: Sebastian Linder

MITWIRKENDE AN DIESER AUSGABE



Anne Radies
verstärkt seit Herbst 2021 die GEMA in Berlin, im Team COE Verteilung. Als Kommunikationsmanagerin unterstützt sie bei der transparenten, verständlichen Aufbereitung von Themen rund um die Verteilung, so auf Seite 30, wo es um die Verteilung bei Onlineplattformen geht



Genilson Santos
Als Programm Manager für IT und Business Transformation setzt er mit seinem Team die Umstellung der Werkdokumentation auf die neuen Anteilsregeln um. Alle aktuellen Infos dazu hat er auf Seite 26 zusammengestellt

Fotos: Hofphotografen, privat, Kristian Schuller, Anne-Marie Pappas, Markus Rex, Sierhai/AdobeStock



40
thema

Durch die Pandemie soll keine Kultur verloren gehen, sagt die neue Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, im Gespräch mit *virtuos*



48
temperamente

Deutscher Musikautor*innenpreis 2022. Wir stellen alle Nominierten und die Jury vor



10
titel

Musik in die Zukunft gedacht

GEMA Mitglieder müssen in der Zukunft u. a. Bereiche mit besetzen, die sonst ausschließlich Großkonzerne übernehmen. Das behauptet zumindest der Zukunftsforscher Sven Gábor Jánoszy im *virtuos*-Interview

18

1 Frage, 2 Generationen

Wie klingt Musik in 20 Jahren? Ann-Helena Schlüter (45) und Johannes S. Siermanns (56) haben Antworten

21

mehr.wert.

Alles, was zählt.
Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Informationen zu den Ausschüttungen Online; GOP-Verteilung; Webinare etc.

intro

- 6 **Foto der Ausgabe.** Moritz Simon Geist setzt Musikroboter in Szene
- 8 **News.** Mehr rechtsextreme Hassmusik; Deutscher Musikrat verlängert sein Stipendienprogramm; Vinyl-Boom ungebrochen; Zahlen aus der Branche

titel

- 10 **Zukunftsmusik.** Wo und wie spielt die Musik in der Zukunft? Worauf müssen sich GEMA Mitglieder einstellen? Wird KI zur echten Konkurrenz? Der Zukunftsforscher Sven Gábor Jánoszy hat Antworten im *virtuos*-Interview. Plus: Statements von Größen aus der Branche
- 18 **1 Frage, 2 Generationen.** Wie klingt Musik in 20 Jahren?

mehr.wert.

- 22 **Pflichtmitteilungen.** Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Informationen zu den Ausschüttungen Online
- 25 **Hybride Mitgliederversammlung.** Wichtige Informationen zu Ihrer Einladung für die nächste ordentliche Mitgliederversammlung (17. bis 19. Mai 2022 in Berlin)
- 26 **Information.** Einführung der neuen Anteilsregeln: Was ändert sich?
- 28 **Werkanmeldung.** Jetzt auch über MusicHub
- 29 **Satzung.** Übersichtlich und transparent: redaktionelle Neufassung seit dem 1. Januar 2022 in Kraft
- 29 **Sprachliche Gleichstellung.** GEMA erarbeitet Handhabung
- 30 **GOP.** Verteilung der Einnahmen von YouTube und Co.
- 34 **Jubiläum.** 5 Jahre GEMA Mitgliederprogramm: die Erfolgsgeschichte der Webinare
- 35 **Kalender.** Wichtige Termine für GEMA Mitglieder
- 35 **Versicherungen.** Maßgeschneiderte Lösungen für Mitglieder
- 36 **Nachwahlen.** Werden Sie Delegierter oder Delegierte bei der GEMA
- 38 **Onlineportal.** U. a. Weiterentwicklung des Service zur Einreichung von Setlists
- 39 **Nachruf.** Zum Tode von Prof. Karl Heinz Wahren

thema

- 20 **Schulterblick.** Komponistin Katrin Medde aus Stuttgart
- 40 **Politik-Interview I.** Claudia Roth
- 42 **Politik-Interview II.** Dr. Marco Buschmann
- 44 **Politik-Statements.** Ausgewählte Fachsprecherinnen und Fachsprecher des Bundestags

temperamente

- 48 **Der Deutsche Musikautor*innenpreis.** Wir stellen Nominierte und Jury vor
- 56 **Radiokulturpreis.** Auszeichnungen für Radio TEDDY und Bayern 2

outro

- 58 **Media.** U. a. Neue Internetauftritte der Stiftungen
- 59 **Impressum.**
- 60 **3 Fragen.** Interview mit dem Neu-Mitglied Vincent Penschke

Roboter-Orchester

Sieht so die Zukunft aus? Leicht vernebelt können wir sie auf diesem „Foto der (Zukunfts-)Ausgabe“ schon erahnen. Hinter dem Kunst-Dunst kommt der Medienkünstler und Robotik-Ingenieur Moritz Simon Geist bei einem Auftritt in Dresden zum Vorschein, Vater von Musik-Robotern, mit denen er zusammen auf der Bühne steht. „Frankenstein der Musik“ nennt ihn Artes „Tracks“ in einem Porträt, das auf arte.tv nachzusehen ist. Er bastelt Techno aus Metall und Strom. Und tatsächlich: Ausgediente Elektronikteile, Festplatten oder Vibrafon-Metallplatten werden Organspender für seine Roboter-Musiker, die Geist auf der Bühne vom Rechner aus zum Leben erweckt. Wie das klingt? Minimal-elektronisch, sphärisch, basslastig – und sehr zukünftig. Kein Wunder, Moritz' Vater machte als Russischlehrer ihn früh mit russischen Science-Fiction-Autoren wie den Strugazki-Brüdern oder Stanislaw Lem vertraut. Er habe, verrät Geist in dem Arte-Feature, damals „ein Gespür für die Zukunft entwickelt – und wie man sie sich ausmalen kann“.

Lars Christiansen

20 Millionen Euro für freischaffende Musikerinnen und Musiker

Rund 3800 Stipendien werden im Rahmen des DMR-Stipendienprogramms 2022 vergeben. Der Deutsche Musikrat verlängert sein Stipendienprogramm im Rahmen von NEUSTART KULTUR. Bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler, die mindestens 51 Prozent ihres monatlichen Einkommens mit freischaffendem Musizieren, Dirigieren oder Komponieren erwirtschaften. Es sind ausdrücklich alle Musikerinnen und Musiker, Dirigentinnen und Dirigenten sowie Komponistinnen und Komponisten eingeschlossen, die aus der zeitgenössischen und Alten Musik, dem klassisch-romantischen, der Neuen Musik, transkulturellen Sektor und dem traditionellen bis modernen Jazz kommen. Das Stipendium umfasst eine Förderung in Höhe von 5000 Euro. Die Stipendien werden in zwei Bewerbungsrunden vergeben. Die erste endete Anfang Februar, Bewerbungen für die zweite Runde werden voraussichtlich im Mai 2022 möglich sein. Der Deutsche Musikrat will das Datum zum Start der zweiten Bewerbungsrunde öffentlich kommunizieren.



Mehr Informationen gibt es hier: stipendien.musikrat.de

0

EURO AUFNAHMEGEBÜHR

zahlen junge Kreative bei der GEMA seit dem 1. Januar 2022, wenn sie im Jahr der Antragsstellung jünger als **30 Jahre** sind – eine Ersparnis von **90 Euro** netto! Junge Musikschafter entrichten dann nur noch den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 50 Euro.

mitgliedschaft.gema.de



64

Delegierte

vertreten die außerordentlichen Mitglieder bei der Mitgliederversammlung. Drei Delegierte kommen in diesem Heft zu Wort und verraten auf Seite 37, warum die Aufgabe wichtig für sie selbst und die GEMA ist. Wer Lust hat, selbst Delegierte oder Delegierter zu werden: Auf der Mitgliederversammlung 2022 wird nachgewählt.

Wir brauchen Sie!

165

Milliarden Streams

wurden im vergangenen Jahr gemessen – ein Fünftel mehr als 2020 (138 Milliarden), fast die Hälfte mehr als 2019 (108 Milliarden) und doppelt so viele wie 2018, als noch 80 Milliarden Abrufe vermeldet wurden. Dies zeigt eine Sonderauswertung von GfK Entertainment in Kooperation mit dem Bundesverband Musikindustrie (BVMI).

55

Songs täglich

(2019: 54 Songs) hören die Deutschen. Dies sind Ergebnisse des IFPI-„Engaging with Music“-Reports, der das Hörverhalten von Menschen in 21 Ländern weltweit untersucht hat.

Vinyl-Boom ist ungebrochen

Mehr als fünf Millionen Schallplatten wurden in Großbritannien im vergangenen Jahr verkauft, ein Sprung von rund 8 Prozent gegenüber 2020. Das 14. Jahr in Folge wird mit Vinyl laut dem Verband der britischen Musikindustrie BPI nun schon immer mehr Umsatz gemacht. Fast ein Viertel der Albumkäufe im Jahr 2021 (23 Prozent) entfiel auf Vinyl. Mitverantwortlich für die Zahlen ist auch das Album „Voyage“ von ABBA: „Voyage“ ist die am schnellsten verkaufte Vinyl-Veröffentlichung des Jahrhunderts – knapp 30 000 LPs gingen allein in der Eröffnungswoche über die Ladentheken.

Mehr Informationen unter: www.bpi.co.uk



Fotos: Toxiz/Stock, Universal Music, FR Design/AdobeStock



Mehr rechtsextremistische Hassmusik

Landeskriminalamt Brandenburg schlägt 76 Tonträger zur Indizierung vor

Bis Anfang Dezember 2021 legte das Brandenburger Landeskriminalamt (LKA) 76 Tonträger bei der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (bis April 2021 Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien) vor, 15 mehr als im vorherigen Jahr. 71 Medien waren rechtsextremistisch, fünf linksextremistisch orientiert. Die Abteilung Staatsschutz des Brandenburger LKA ist seit mehreren Jahren die bundesweit aktivste Polizeidienststelle im Bereich der Indizierungen von jugendgefährdenden Tonträgern sowie bei qualitätssichernden Maßnahmen. Das belegen die bislang über 1100 Tonträger, die in die Liste der jugendgefährdenden Medien aufgenommen worden sind. 977 konnten dem Bereich rechtsextremistisch orientierte Medien, 65 dem Bereich gewalt-

verherrlichend orientierte Medien und 60 dem Bereich linksextremistisch orientierte Medien zugeordnet werden. Innenminister Michael Stübgen: „Die Bilanz der vorgeschlagenen Tonträger für den Index ist Licht und Schatten zugleich. Die brandenburgische Polizei hört bei Hass und Hetze genau hin. Extremisten gelingt es aber auch immer wieder, Jugendliche ins Visier zu nehmen. Daher ist es wichtig, dass die Polizei weiterhin konsequent vorgeht und über menschenverachtende Texte aufklärt. Die Zahl der angeregten Indizierungen zeigt deutlich, dass der Schwerpunkt auch im abgelaufenen Jahr im Kampf gegen rechtsextremistische Hassmusik liegt. Ich danke den Fachleuten des Landeskriminalamts für ihre Arbeit, die für eine friedliche und demokratische Gesellschaft so wichtig ist.“

INFORMATION

Die GEMA erhält von ihren Mitgliedern bei der Werkanmeldung in der Regel keine Texte. Das heißt, sie kann nicht beurteilen, ob ein Werk einen rechtswidrigen Text beinhaltet. Da die GEMA dem Wahrnehmungszwang nach dem Verwertungsgesellschaftengesetz unterliegt, muss sie grundsätzlich alle Werke lizenzieren, es sei denn, die Werke haben einen strafrechtlich relevanten Inhalt. Im Indizierungsverfahren vor der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz ist die GEMA nicht antragsberechtigt, dies sind die Jugendämter, die anerkannten Einrichtungen der freiwilligen Selbstkontrolle sowie weitere Behörden. Die Bundeszentrale weist in der Liste jugendgefährdender Medien aus, ob ein jugendgefährdendes Trägermedium oder Telemedium auch strafrechtlich relevant ist (z. B. Volksverhetzung, Beleidigung, öffentlicher Aufruf zu Straftaten etc.) und damit einem absoluten Verbreitungsverbot unterliegt. In diesen Fällen unterbleibt eine Lizenzierung durch die GEMA. Die GEMA nimmt regelmäßig einen Abgleich mit der Indexliste vor.



»In der Zukunft
wird es wieder
ELVIS-KONZERTE
geben«

Jedes Mal, wenn **der Zukunftsforscher Sven Gábor Jánosky** Vorträge hält, erntet er ungläubige Blicke – und verweist dann auf die Bücher, die er zehn Jahre zuvor geschrieben hat. Mal sehen, wie ungläubig Sie beim Lesen dieses Interviews mit ihm zur „Musik der Zukunft“ gucken. Eine seiner Thesen: In Zukunft wird nicht mehr Qualität allein über musikalischen Erfolg entscheiden. GEMA Mitglieder werden neue Fähigkeiten brauchen und sich unter anderem mit künstlicher Intelligenz auseinandersetzen müssen

INTERVIEW **Lars Christiansen und Jonathan Huber**
ILLUSTRATIONEN **Anne-Marie Pappas**

Herr Jánosky, wir wollen mit Ihnen heute einen Blick in die Glaskugel der Zukunft der Musik werfen. Was sehen Sie?

Oh – die Glaskugel-Frage (*lacht*). Hochwahrscheinlich ist, dass Musik an sich noch viel wertvoller sein wird als heute. Das Hören von Melodien, das Vertonen von Gefühlen: Das wird mehr.

Also wird die Zeit, in der Menschen Musik konsumieren, quantitativ steigen?

Auf jeden Fall. Musikhören wird „demokratisiert“. Damit meine ich: Jeder Mensch wird zum kleinsten Preis Musik nutzen – individualisiert für sich. Das passiert ja jetzt schon durch personalisierte Streams.

Musik zum kleinsten Preis: Das hören wir als GEMA nicht gern.

Die bisherigen Geschäfts- und Monetarisierungsmodelle werden nicht so bleiben, wie sie heute sind. Sie werden sich verändern. Wie sie sich auch in den vergangenen 20 Jahren durch die Digitalisierung schon mal verändert haben. Sie als GEMA haben sich doch auch immer

darauf eingestellt. Ich als Zukunftsforscher empfinde das auch nicht als etwas Schlimmes, sondern als normalen Lauf der Dinge. So ist das überall. Es gibt keinen einzigen Grund, warum das bei der GEMA anders sein sollte.

Können Sie vorhersehen, wie sich das Musikleben in 20 Jahren verändert haben wird?

Wir Zukunftsforscher können ziemlich präzise sagen, was kommt. Aber nur, wenn wir schon ein kleines bisschen davon sehen können. Wir haben 2018 einen Zukunftspreis an einen Künstler aus China verliehen. Der hatte eine virtuelle Sängerin erfunden. Er hat für sie Lieder geschrieben, die sogar in die chinesischen Charts kamen. Die „Sängerin“ wurde virtuell auf eine Bühne gestellt. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Wir werden in den nächsten Jahren also nicht nur erleben, dass Menschen bei YouTube ihre Songs einstellen, sondern es wird so sein, dass Menschen virtuelle Künstler kreieren. Die können auch aussehen wie Einhörner oder Hunde. »

Auch ABBA gehen jetzt virtuell auf die Bühne. Mit Hologrammen der jüngeren Versionen von sich selbst.

Ja, deshalb wird es in der Zukunft auch wieder Elvis-Konzerte geben.

Computer nehmen uns also das Singen und Auftreten ab. Was erwarten Sie im Bereich Komposition? Werden uns die Computer überholen?

Was heißt überholen: Haben Sie schon mal was von sogenannten Turing Tests gehört?

Einer Person wird etwas gezeigt oder vorgespielt und sie muss entscheiden: Hat das ein Mensch oder eine Maschine gemacht.



THOMAS CHABIN
verantwortet als Country Manager DACH bei Deezer die Aktivitäten des Musik-Streamingdienstes in Deutschland

Wie weit man mit Prognosen danebenliegen kann, zeigt eine Aussage von Steve Jobs, der 2003 dem „Rolling Stone“ sagte: „The subscription model of buying music is bankrupt. I think you could make available the Second Coming in a subscription model and it might not be successful.“ Knapp 20 Jahre später machen Abo-basierte Audio-Streamingdienste als marktstärkstes Format über 70 Prozent des Umsatzes in der Musikindustrie aus. Der Blick auf die vergangenen 100 Jahre zeigt, dass Musikkonsum und -produktion stets eng mit technologischem Fortschritt verknüpft waren. Derzeit sehen wir hier die ersten Disruptionen durch Kryptowährungen, Blockchain und NFTs; Facebook und Microsoft arbeiten bereits an ihren Metaversen; es gibt erste Gehirn-Computer-Interfaces. Diese Entwicklungen werden unsere Gesellschaft weiter beeinflussen und auch vor dem Musikstreaming nicht haltmachen. Daher wage ich den Blick in die Glaskugel und sage, dass es 2040 das Musikstreaming in der heutigen Form nicht mehr geben wird. Im besten Fall entwickeln sich auch die Streamingdienste weiter und werden zu vielseitigen, stärker personalisierten Plattformen, die Künstler*innen und Fans noch enger zusammenbringen. Mit noch mehr Möglichkeiten, die wir heute noch nicht haben. Gerade, was das Livemusikerlebnis, die weitere Monetarisierung und den Mehrwert algorithmisch gesteuerter Personalisierung angeht, bleibt es spannend.

Genau. Das können Sie im Fall von Kompositionen heute schon oft nicht mehr unterscheiden, für Gedichte gilt das auch. Diese Entwicklung liegt also nicht erst in 20 Jahren vor uns, sondern in den nächsten 3 bis 5 Jahren.

Ist das gleichbedeutend damit, dass menschliche Musikschafter keine Zukunft mehr haben?

Auf keinen Fall. Im Gegenteil. Wir Zukunftsforscher beschreiben für viele Branchen einen wesentlichen Trend: dass die Kundenbedürfnisse sich zerteilen. Oben gibt es ein Premiumsegment – unten ein großes Massensegment. Wenn wir diesen Gedanken auf die Musik der Zukunft transferieren, heißt das: Das große Massensegment unten besteht aus Musik, die irgendeine künstliche Intelligenz (KI) herstellt. Und zwar in höchster Individualisierung. Denn wenn KI Liedtexte schreibt, muss sie sie so schreiben, dass die Texte auf mich passen. Zu diesem Text gibt es dann speziell für mich auch eine andere Komposition und Instrumentierung. Ich bin aus meiner Jugend noch immer New-Model-Army-Fan und mag die Gitarren. Für Sie wird die KI dann Lieder schreiben, die für Ihre aktuelle Lebenssituation stimmig ist.

Wenn der Massenmarkt individualisiert wird: Bedeutet das, es gibt in der Zukunft keine Hits mehr? Gemeinsame Musik steht ja auch für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Genau hier kommen wir in den Premium-Bereich. Im Massenbereich entscheiden die Menschen nach Preis-Leistungs-Verhältnis. Im oberen geht es um sogenanntes Identitäts-Management. Da möchte ich mich mit jemandem auf emotionaler Ebene verbinden. Weil ich mich mit der Person identifiziere. In diesem Bereich gibt es keine Individualisierung. Ich weiß: Milliarden andere Menschen hören dasselbe und ich höre es deshalb, weil ich mich diesem Identitätsträger zugehörig fühle. Selbstverständlich wird es also weiter Hits geben, aber in diesem oberen Bereich. Der untere Bereich wird aus einem persönlichen Stream bestehen mit Musik, die auf mich abgestimmt ist.

Fotos: Deezer, Raphael Schadt, torpedo motor-Roman Walczyna



Lars Christiansen (o.) und Jonathan Huber (u.) von der GEMA führten das Gespräch mit Sven Gábor Jánoszy (r.) coronakonform per Video



Von einem Hofkomponisten für jedermann?

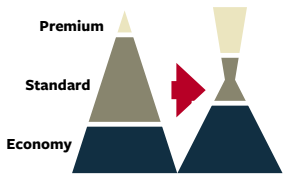
Genau. Früher hat Georg Friedrich Händel Musik für Queen Caroline komponiert. In Zukunft werden sich diesen Luxus nicht nur reiche Menschen leisten können. Weil eine KI für sie komponiert. Gleichzeitig wird es im Premiumbereich so sein, dass es reiche Menschen gibt, die echte Komponisten für sich arbeiten lassen.

Was kann ich als GEMA Mitglied tun, um mich auf die Zukunft vorzubereiten?

Für die unterschiedlichen Segmente Premium und Economy muss es unterschiedliche Strategien geben. Für den unteren Bereich, die KI, kann ich z. B. eine Firma gründen, die zum Ziel hat, 100 virtuelle Künstler pro Jahr rauszubringen. Oder die Elvis wiederbelebt. Für ein GEMA Mitglied ist die einfachste Konsequenz, das Mindset dahin zu verändern, dass wir die Entwicklung nicht den Googles und Facebooks dieser Welt überlassen. Dafür muss man sich vielleicht ein paar neue Fähigkeiten auf die eigene Festplatte ziehen, aber das halte ich für normal.

Und für den Premiumbereich?

Hier wird künftig über den Erfolg nicht mehr die musikalische Qualität allein bestimmen, sondern der kommt stärker durch die Identität einer Person. Heißt: Es gibt nicht mehr den Weg, „nur“ zu komponieren und dann zu versuchen, eine Reichweite aufzubauen. Sondern: Der Künstler muss sich als Person mehr Wege suchen, warum Leute mich kennenlernen und toll finden sollen. Musik ist dann nur einer von vielen Kanälen. Im oberen Bereich geht es nicht um die tollsten Musiker, sondern um Identitätsträger. Ihre Mitglieder sollten in der Zukunft also identitätsstiftende Dinge tun. »



In vielen Bereichen sollen gesellschaftliche Trends, die heute noch oft in Pyramiden abgebildet werden, künftig eher in „Sanduhren“ bildhaft werden. Die breite Masse, die heute noch oft in der Mitte zu finden ist, soll in vielen Bereichen wegfallen, so auch in der Musik. Künftig müssen sich die Mitglieder der GEMA wohl entscheiden, ob sie im Premium- oder Massensegment tätig sein wollen.

»Die Kundenbedürfnisse werden sich zerteilen. Oben gibt es ein Premium- und unten ein großes Massensegment«

Sven Gábor Jánoszy

LUIS PERANDONES LOZANO

ist klassischer Flötist und Geschäftsführer der Muv.ac GmbH, die das Onlinenetzwerk Klassikal für klassische Musikschafter und Ensembles betreibt



In den vergangenen Jahren haben wir verschiedene Trends in der Welt der klassischen Musik beobachtet, die sich in der Zukunft weiter verstärken werden. Die Onlinekommunikation ist bereits ein grundlegender Bestandteil der Arbeit von Künstlern, Managern, Agenten und Veranstaltern und wird aktuell durch die Pandemie beschleunigt. Starre hierarchische Strukturen lösen sich auf und es besteht das Bedürfnis nach einer horizontaleren Szene, in der alle Akteure der Branche eng zusammenarbeiten. Der Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, nach interessanten Künstlern, Ensembles oder Projekten online zu suchen und diese zu entdecken, wird immer einfacher. Projekte, komplette szenische und dramaturgische Vorschläge eines Konzerts oder einer Aufführung werden in Zukunft eine viel zentralere Bedeutung haben. Die Möglichkeit, all diese verschiedenen Realitäten zu entdecken, wird dazu beitragen, ein vielfältigeres Angebot im Bereich der klassischen Musik zu schaffen.

Übrigens: GEMA Mitglieder können Klassikal zu Sonderkonditionen nutzen. Alle Informationen unter www.gema.de/klassikal

BIOGRAFIE

Sven Gábor Jánoszy

„Mr. Future“ Sven Gábor Jánoszy (48) ist einer der gefragtesten Zukunftsforscher in Deutschland. Er ist Chairman des größten wissenschaftlichen Zukunftsforschungsinstituts Europas und der meistgebuchte Speaker auf Zukunftsevents und Strategietagungen in der deutschen Wirtschaft. 2015 war er Gastredner bei der Akademie Deutscher Musikautor*innen. Das Grundprinzip seiner Methoden heißt: Veränderung in der Welt ist kein demokratischer Prozess. „Es gibt einige Menschen, die mit ihren heutigen Entscheidungen mehr über die Zukunft bestimmen als andere. Das sind typischerweise in den verschiedenen Branchen die Strategie-, Innovation- oder Technologiechefs sowie Erfinder von marktprägenden Unternehmen. Unsere Forschung besteht daraus, dass wir diese Menschen kennen.“ Jánoszy's Institut verfügt über ein Netzwerk aus ca. 1500 Strategiechefs. „Die laden wir zu Zukunftskongressen ein und führen methodische Interviews in mehreren Wellen anhand wissenschaftlicher Methoden durch. Wenn wir zusammenfassen, was diese Personen prognostizieren, entstehen Zukunftsbilder.“

Fotos: privat, Anne-Marie Pappas



„2030 – Dein Weg zum Zukunfts-Ich“ heißt Jánoszy's neues Buch. Kostenlos als E-Book unter janszky.de/e-book/



Musikschafter der Zukunft müssen also „Marken“ sein?

Ganz sicher. Beispielsweise wird ein Textdichter, der nur zu Hause sitzt und schreibt, ein Problem bekommen. Weil genau das, was er heute macht, die KI übernehmen wird. Jetzt wird der Textdichter bestimmt sagen: „Ich bin aber emotionaler als eine KI“ – ja, vielleicht. Aber vielleicht auch nicht. Und vielleicht erkennt der Hörer das auch gar nicht. Das ist genau der Bereich, wo wir Veränderung sehen werden. Ich kann mir keinen Musiker vorstellen in 10 oder 20 Jahren, der nicht die Fähigkeit hat, sich als Marke in den Wind der Öffentlichkeit zu stellen.

Werden diese Künstlerinnen und Künstler allein arbeiten, also quasi alles in Eigenregie machen? Es gibt heute schon Tendenzen zu DIY-Einzelkünstlerinnen oder -künstlern, die z. B. auf Labels verzichten.

Ja, es wird mehr DIY-Künstler geben. Und die werden auch Erfolg haben. Gleichzeitig ist es aber so, dass in dem oberen Segment der Aufbau von Personenmarken und dann das Gewinnen von Reichweite orchestriert werden muss. Ob dafür die Labels heute schon richtig aufgestellt sind, bezweifle ich. Aber es wird Organisationen geben, die helfen, Personenmarken aufzubauen und die Reichweite zu erhöhen.

Sie sprechen oft von ganz oben und ganz unten. Premium und Masse. Was ist mit der Mitte?

Die Mitte wird es nicht mehr geben. Pyramiden für unsere Kunden waren in der Vergangenheit klassischerweise oben spitz – Premium. Und unten breit – Masse. Die neuen Pyramiden sehen eher aus wie Sanduhren. Die haben keine Mitte mehr. Der Standardbereich geht weg.

Also nur noch Billigmode oder Haute Couture?

Das könnte man so zusammenfassen, wobei Billig-Modelabels von heute für preisgünstige One-fits-all-Produkte stehen. Das wird in der Zukunft nicht mehr so sein. Der Economy-Bereich ist individuell. Wir nutzen alle Spotify, und unsere Streams sind komplett unterschiedlich. >>

Wir haben jetzt schon viel über Streaming gesprochen. Was kommt eigentlich danach? Bei der Schallplatte haben wir nicht ans Emporkommen der CD gedacht. Und bei der CD dachten wir nicht ans Streaming.

Wie gesagt, wir Zukunftsforscher können zwar gut vorhersagen, aber erst, wenn wir es sehen. Was ist also heute schon sichtbar, was den Stream ablösen könnte? Ich mach mal kleine Schritte: Heute wird der Stream auf dem Smartphone aktiviert, dann ist der nächste Schritt, dass das Telefon in meine In-ear-Kopfhörer wandert – Smartphones werden zu Earpods. Mit denen wir dann reden werden, nicht mehr drauf tippen. Die nächste größere Stufe ist dann, dass Musik oder per Wellen transportierte Gefühle direkt in mein Hirn kommen. Es gibt schon Firmen, die am Brain-Computer-Interface (BCI) arbeiten. Wenn die damit ein bisschen weiter sind, brauche wir keinen Umweg mehr über Audiowellen.



HANS THOMANN

ist Geschäftsführer des Musikhauses Thomann, einem der führenden Musik-Versandhäuser weltweit. Sein Vater Hans Thomann sen. gründete den Familienbetrieb im Jahr 1954 im oberfränkischen Treppendorf, wo der Musikhandel bis heute ansässig ist

Was die klassischen Instrumentengattungen angeht, erwarte ich trotz der langen Voraussage keine massiven Verschiebungen. Die Gitarre führt seit Jahrzehnten im Sortiment und hat das Zeug, dies auch weiterhin zu tun. Hier wie auch bei Tasteninstrumenten, Drums, Blasinstrumenten wird es garantiert technische Neuerungen geben, die die Instrumente weiter verbessern, aber ohne revolutionäre Neuerungen. Die Livemusik und die dazu gehörende Technik werden uns erhalten bleiben – die Pandemie hat uns gezeigt, wie wenig sie durch virtuelle Veranstaltungen zu ersetzen ist. Ein Bereich, von dem ich viel erwarte, ist alles, was mit Homestudio zu tun hat. Bereits in der Pandemie haben viele Musiker*innen die Möglichkeit genutzt, ihre eigene Musik auch selbst zu produzieren, zu veröffentlichen, und hoffentlich auch zu monetarisieren. Ich erwarte hier, dass die Software noch niederschwelliger, die Bedienung intuitiver und auch die Preise günstiger werden. Im Softwarebereich erwarte ich auch Neuerungen im Bereich der Instrumente – ich kann mir gut vorstellen, dass es zusätzlich zu den bestehenden virtuellen Instrumenten auch völlig neue Programme gibt, mit denen User leicht Sounds erzeugen und auch Songs produzieren, die mit klassischen Instrumentengattungen nichts mehr zu tun haben.

Sie sagten, wir tippen künftig nicht mehr mit den Fingern auf die Smartphones. Was passiert in Zukunft mit den Screens?

Brauchen wir nicht mehr. Inhalte werden in die Umgebung projiziert. Bildschirme fallen weg, egal ob groß oder klein.

In Ihrem Buch „2030“ schreiben Sie, in unserer Welt werden Identitätsorte entstehen – auch welche für Musik.

Ja, das stimmt. Identitätsorte gibt es ja heute schon, aber der Trend wird sich verstärken. Menschen werden da ganz bewusst hingehen, um Zeit unter Gleichgesinnten zu verbringen. Um zu zeigen: Ich gehöre dazu. In diesem Identitätsmanagement spielt Musik eine große Rolle. In den Städten habe ich einen Musik-Block beschrieben, aber es gibt noch weitere, den Sport-Block, den Öko-Block, den Familien-Block. Innerhalb dieser Identitätsorte vermischen sich die bisher in Geschäftsmodelle getrennte Bereiche. Im Musik-Block gibt es dann ein Musikhôtel, einen Instrumentenladen, eine Musikschule und so weiter. Und es gibt keinen einzigen Grund, warum nicht ein Musiker all das auch betreiben sollte – warum sollte der nur Musik machen? Warum nicht die Musikschule leiten und das Hotel dazu?

Sie sagen, in diesem Sinn wird sich auch der Tourismus verändern.

Richtig. Es wird eine neue Art des Reisens geben – Reisen in bestimmte Identitäten. In 80er-Jahre-Resorts zum Beispiel. Drei Monate im Jahr leben dann da z. B. Depeche Mode und sagen mal Hallo. Die Hologramme der Stars sind dort zwölf Monate im Jahr zu Hause.

Wenn wir das Bild von der Schnittstelle im Kopf noch mal aufgreifen: Ist es vorstellbar, dass man sich in unserer lauten Welt auch Stille „anmachen“ kann? Das Problem ist ja: Ohren kann man – im Gegensatz zu Augen – nicht schließen.



Fotos: thomann.de, Anne-Marie Pappas

Sobald das technologisch möglich ist, halte ich das für eine der interessantesten Anwendungen dieser Technologie, sich Stille zu verordnen. Subjektiv gesprochen: Der wichtigste Grund, warum ich jetzt gerade in diesem Interview Kopfhörer trage, ist der, dass ich Stille haben möchte. Noise-Cancelling.

In Ihrem Buch zeichnen Sie das Bild von einem Restaurant, in dem jeder Platz individuelle Beschallung bekommt mithilfe sogenannter Sound-Duschen.

Die Sound-Duschen habe ich mir nicht ausgedacht, technologisch gibt es die bereits. Sie wurden in Technik-Märkten bereits eingesetzt, aber haben sich bislang nicht durchgesetzt, vermutlich, weil die Technik zu teuer und das

Problem durch Kopfhörer einfacher zu lösen ist. Aber wenn diese Technik billiger wird und damit breit einsetzbar, werden Menschen das wollen, davon bin ich überzeugt.

Als jemand, der so konkrete Aussagen über die Zukunft macht: Wie oft bekommen Sie ungläubige Reaktionen auf Ihre Arbeit, dass jemand sagt, Sie würden spinnen?

Das kommt jedes Mal vor, wenn ich einen Vortrag halte oder ein Interview gebe. In Nicht-COVID-Zeiten habe ich etwa 150 Reden im Jahr gehalten – im Moment sind es etwas weniger – und es ist jedes Mal so. Und jedes Mal sage ich: Lest doch mal das Buch, dass wir vor zehn Jahren geschrieben haben (*lacht*). ■

FAKTEN

150

Vorträge

hielt Sven Gábor Jánosky in vor-pandemischen Zeiten pro Jahr. Bei nahezu jedem bekommt er ungläubige Reaktionen.

1 Frage – 2 Generationen

Wie klingt Musik in 20 Jahren?

Bekannt und unbekannt. Vertraut und unvertraut. Noch mehr Live und nach noch mehr Dateiformat. Für die jetzt 30-Jährigen ist die CD museumsreif. Die jetzt 60-Jährigen haben diesen Prozess mit der Vinyl-Schallplatte, der Audio-Cassette schon mal durchlaufen. Vinyl, Cassette, CD haben als Vervielfältigungsmedien ‚auch‘ den Klang der Musik mitgeprägt, nicht erst die Komponisten und Texter. Abspielmedien sind Überträger und deuten Übertragenes. Welcher musikalische Qualitätsanspruch ist von der letzten mp3-Generation zukünftig zu erwarten? Gibt sie doch der schnellen, internationalen Verfügbarkeit des Alles-immerjetzt-und-Hier den Vorrang. Sie bezahlt mit Klangverlust. Ihr Lieblingsklangstück kennen sie gar nicht oder nur als verlust-

behaftete mp3-Audiokompression. Mobilität und allgegenwärtige Zugänglichkeit ist die Währung, reduzierte „Klangqualität dr Prais“. Die Coronapandemie hat uns den bisher gemeinsamen physischen Erlebnisraum Konzert, Performance, Klang genommen. Gelernt wurde: Der analoge Klangraum kann digitalisiert verschickt werden. Verloren ging das Atmosphärische, Geräuschhafte, der aufgeladene Zwischenraum. Und in 20 Jahren? Musik ist viel beiläufiger mediatisiert, nur anders verlustreich. Da gespielte Musik ab ihrem Auftreffen auf das Trommelfell individuell erst klingt, vermute ich: Ehrgeizige Forschungslabore präsentieren uns zukünftig Musik Chip-basiert als Direktübertragung auf unser Trommelfell. Öffentliche wie private Lebensräume werden still.

Gute Musik bleibt bestehen und wird immer ein Vorbild sein. Die Musik von Bach wird zeitlos bleiben und in 20 Jahren gehört werden, aber auch in 200 und in der Ewigkeit.

Trotzdem: Kunst ist Innovation, nicht Variation: Musik in 20 Jahren wird hoffentlich in der Neuen Musik wirklich neue Wege gegangen sein. Ich sehne mich nach weiblicher Musik, bedeutet, dass in der zeitgenössischen Classical Contemporary Classical auch neue weibliche Klänge zu hören sein werden.

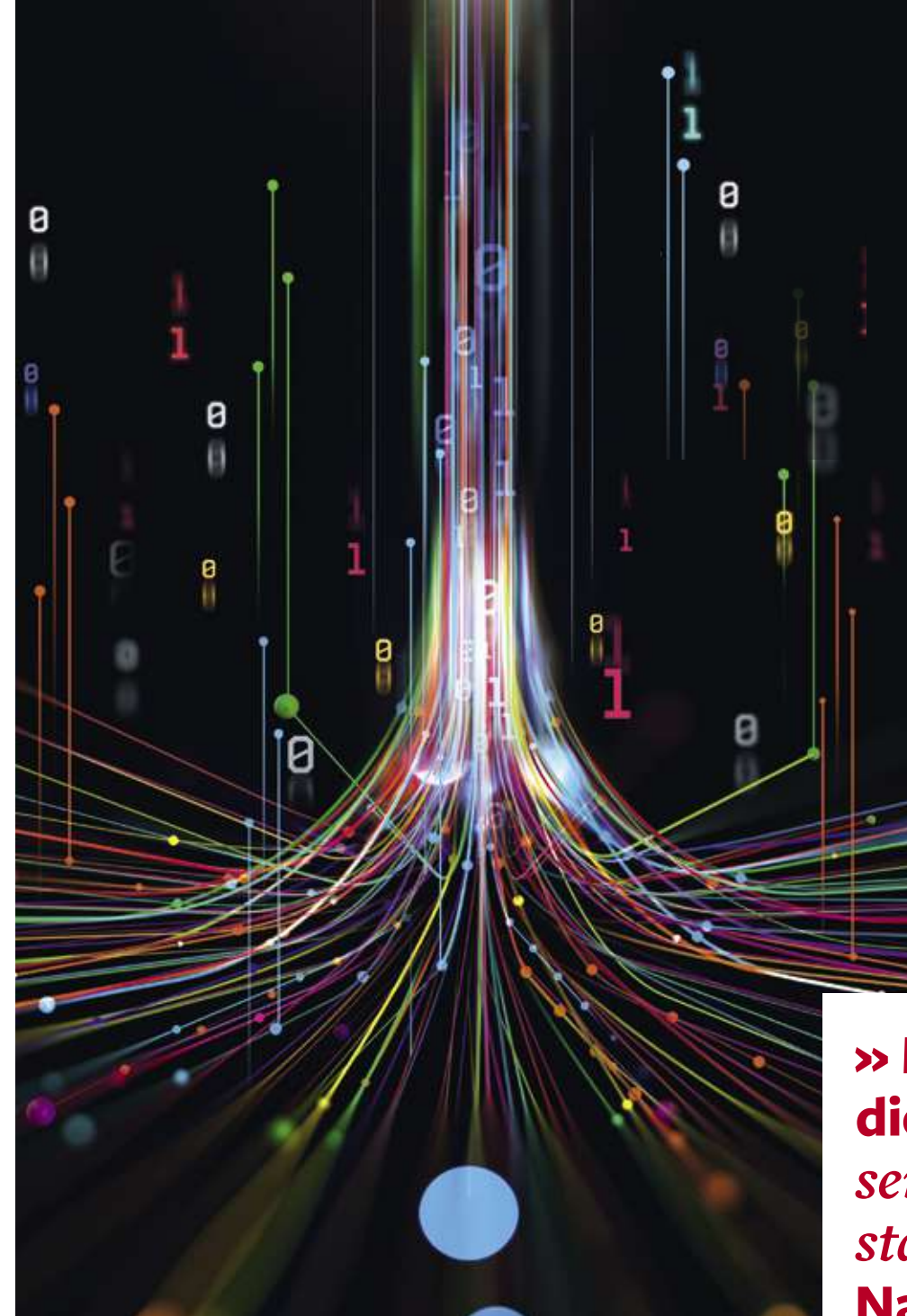
Wenn man das Nachahmen verlässt, entsteht etwas Neues. Das mag am Anfang nicht verstanden oder angegriffen werden. Man ist so gewöhnt, bestimmte Formen und Philosophien zu verfolgen und zu hören. Ein neues Genre zu finden scheint

» Ehrgeizige Forschungslabore präsentieren uns zukünftig Musik Chip-basiert als Direktübertragung auf unser Trommelfell «



BIOGRAFIE

Johannes S. Sistermanns, Jahrgang 1955, realisiert seine Kompositionen weltweit in Media/Elektroakustik, Performance, KlangPlastik und Radiokunst. Er studierte an der Kölner Musikhochschule u. a. Neues Musiktheater bei Mauricio Kagel und ist nun international tätig als freischaffender Komponist, Klangkünstler und Performer.



» Mutig sein heißt die Devise. Anders sein. Innovation statt Variation und Nachahmen «

BIOGRAFIE

Ann-Helena Schlüter, Jahrgang 1976, lebt für die Musik. Sie ist Komponistin, Konzertpianistin, Konzertorganistin, Bachvermittlerin, Buchautorin, Bloggerin, Lyrikerin und Musikwissenschaftlerin. Sie hat in Deutschland, USA, Australien, Schweiz und Österreich studiert, internationale Preise gewonnen, konzertiert weltweit und veröffentlicht CDs, Bücher, Gedichte, Romane, Lyrikbände und Kompositionen.

unmöglich. Dabei liegt klar auf der Hand, was das neue Genre ist: Musik von Frauen. Sie bringen ganz neue Gefühle, Wahrnehmungen und Perspektiven auf den Markt. Diese sind lange vermisst worden im Männer-Kanon. Die neue Musik ist nicht Electronics oder Remix oder Cross-over, denn das ist alles nicht neu. Neue Stile zu erschaffen, das interessiert mich für die Zukunft. Als ich mein erstes Orchesterwerk schrieb, waren auch viele erstaunt. Meine Werke umgehen bewusst die typischen Muster, Proportionen und Struktu-

ren von „Form“, um neuen Formen Platz zu geben in Freiheit, Weiblichkeit und Klang, auf der Suche nach einem neuen Genre, nach einem neuen Geist. Sinfonische Dichtungen und Fantasien auf neue Weise. Ich musste meinen Weg finden, wie ich meine frischen Klänge aus meinen Improvisationen aufs Papier bringe. Um etwas Neues zu schaffen, darf man nicht an Geld denken oder sofortigen Gewinn. Ein neuer Stil kommt nicht über Nacht. Mutig sein heißt die Devise. Anders sein. Innovation statt Variation und Nachahmen. ■

Orte der Inspiration

Wo fallen den GEMA Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe ein zufällig ausgewähltes Mitglied und den Platz, wo es Kreativität findet. In diesem Heft: **Katrin Medde**

Begegnungen, Orte und Gegenstände, die mich bewegen, können für mich ein Impuls für Kreativität sein. Auch Erfahrungen mit anderen Kulturen inspirieren mich bei meinem Schaffen. Zuletzt las ich die Geschichte einer Ethnie, in der jeder Mensch sein persönliches Lied hat, das von der Mutter bereits vor der Geburt erhört wurde. Mit der Annahme, man könne den individuellen „Seelenklang“ eines jeden Menschen hören oder seine Ausstrahlung vertonen, begann mein musikalisches Experiment „Soul Sound of the Day“. Gemeinsam mit Personen unterschiedlichen Alters in einem Raum gegenüber sitzend und ohne verbale Konversation habe ich versucht, einer Stimmung, einem Geräusch oder Rhythmus auf die Spur zu kommen und eine klangliche Momentaufnahme zu schaffen. Primär habe ich mich als „Werkzeug“ betrachtet, mich dabei vom Moment leiten lassen und intuitiv auf diversen Instrumenten wie



Von ihrer Intuition geleitet spielt Katrin Medde auf der Klangschale oder dem Kalimba und erzeugt so neue Klänge



Wenn Sie auch einen Ort der Inspiration haben, dann teilen Sie uns den mit!
redaktion@gema.de

Klavier, Gitarre, Kalimba und Klangschale gespielt. Über meine Musik möchte ich Menschen, die bereits durch ihr bloßes Dasein eine Energie mitbringen, darin bestärken, nach ihrem persönlichen Klang zu forschen, ihn hörbar zu machen. In einer Gemeinschaft ist es hilfreich zu begreifen, welches Tempo und Groove jemand mitbringt. Diese Wahrnehmung kann helfen, sich aufeinander einzulassen. ■

KURZBIOGRAFIE

Katrin Medde ist als Sängerin, Komponistin und Gesangslehrerin in Stuttgart tätig. Verschiedene kulturelle Einflüsse bereichern das Leben und die Musik der freischaffenden Künstlerin und dienen ihr als Inspiration für ihre musikalischen Projekte.

GEMA mehr.wert.

Alles, was zählt.

GELD

Pflichtmitteilungen

U. a. Zahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; Informationen zu den Ausschüttungen Online

INFO

Mitgliederversammlung 2022

Wichtige Informationen zu Ihrer Einladung

NACHRUF

Zum Tode von Prof. Karl Heinz Wahren

Nachruf auf den großen Komponisten

SATZUNG

Übersichtlich und transparent

Redaktionelle Neufassung der Satzung seit dem 1. Januar 2022 in Kraft

GOP

YouTube

Soziale Medien – zur Verteilung der Lizenzeeinnahmen aus YouTube und Co. an die Mitglieder der GEMA

JUBILÄUM

5 Jahre GEMA Mitgliederprogramm

Die Erfolgsgeschichte der Webinare

KALENDER

Save the Date

Termine für Mitglieder der GEMA



Zahlungsplan für das Jahr 2022

Die Einnahmen des Geschäftsjahres 2021 schütten wir zu folgenden Terminen aus:

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.04. 2022 *	Phono VR	Überhang 1. Halbjahr 2021
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	***
	GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	
	WEB, WEB VR	2021
	A, AVR	**
01.06. 2022	BM, E, ED, KI, U, UD	2021
	DK, DK VR, EM, M	2021
01.07. 2022 *	FS, FS VR, R, R VR	2021
	TFS, TFS VR	2021
	T, TD, TD VR	2021
	BT VR, Phono VR	2. Halbjahr 2021
	A, A VR	**
01.10. 2022 *	Phono VR	Überhang 2. Halbjahr 2021
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	***
	GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	
	A, A VR	**
	Alterssicherung	2021
	Schätzungsverfahren	2021
	Wertungsverfahren E	2021
Wertungsverfahren U	2021	
01.11. 2022	Nachverrechnungen (u. a. aufgrund von Reklamationen gemäß § 59 Abs. 1 und 2 des Verteilungsplans) in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U, UD	2021
01.12. 2022	GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2021

* Ohne Zuschläge für gesetzliche Vergütungsansprüche. Die im Geschäftsjahr 2021 aus gesetzlichen Vergütungsansprüchen erzielten Einnahmen werden gesondert zum 1. April 2022 als Zuschlag auf die Ausschüttungen für das Geschäftsjahr 2020 in den betreffenden Sparten verteilt.

** Die Einnahmen aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie auf der Homepage der GEMA unter www.gema.de/auslandsabrechnungen und in virtuos.

*** In den Sparten MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR, GOP, GOP VR werden die Einnahmen aus den Rechten je nach Zahlungseingang und Verarbeitung der Nutzungsmeldungen laufend zum 01.04. und 01.10. ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Angaben zu den Lizenznehmern und Nutzungszeiträumen finden Sie auf der Homepage der GEMA unter www.gema.de/musikurheber/tantiemen/ [tantiemenverteilung-online](http://www.gema.de/tantiemenverteilung-online) und in virtuos.



Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-AR

1. Quartal 2022 | Ausschüttung per 01.04.2022

Land	Info	Jahr	Zusatz
Argentinien		2019 - 2020	
Dänemark	Online Performing	2020 - 2021	
Großbritannien		07/2021 - 10/2021	
Großbritannien	Film/TV	07/2021 - 10/2021	
Japan		10/2020 - 03/2021	
Japan	Film/TV	10/2020 - 03/2021	
Lettland		2019 - 2021	
Lettland	Film/TV	2019 - 2021	
Österreich		2020 - 2021	
Österreich	Film/TV	2020 - 2021	
Südafrika		2019 - 2020	
Südafrika	Film/TV	2019 - 2020	
USA		07/2020 - 12/2020	ASCAP
USA	Film/TV	07/2020 - 12/2020	ASCAP

A-VR

1. Quartal 2022 | Ausschüttung per 01.04.2022

Land	Info	Jahr	Zusatz
Argentinien	Pho/Online	2019 - 2020	+ NV
Australien	Pho/Online	1. Hj 2021	
Frankreich	Pho/R/Film/TV/BT/Online	2. Hj 2020	
Großbritannien	Pho/R/TV/BT/Online	Oktober 2021	
Israel	Pho/Online/Synch. Rechte	2020 - 1. Hj 2021	+ NV
Japan	Pho/R/TV/BT/Online	1. Hj 2021	
Neuseeland	Pho/Online	1. Hj 2021	
Österreich	Privat R/TV / Melodie TV	2020	+ NV
Schweiz	Pho/R/TV/BT/Online	01/2021 - 03/2021	+ NV
Skandinavien	Online	1. Hj 2021	+ NV
USA	MLC / Muserk Online	07/2021 - 09/2021	
USA	Pho/Online	bis 06/2021	
Vietnam	Online	2020	



Informationen zu den Ausschüttungen Online zum 01.04.2022

	Lizenznehmer	Dienst	Nutzungszeitraum
MOD D, MOD D VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Music	2020 und 1. Quartal 2021
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	1. Halbjahr 2021
	Beatport	Beatport	2. Halbjahr 2020 und 1. Halbjahr 2021
	Juno Digital Limited	junodownload	2014
	Recisio SAS	Karaoke Version	2019 bis 3. Quartal 2020
	Traxsource Inc.	Traxsource	2. Quartal 2016 bis 2. Halbjahr 2017
	Xandrie SA	Qobuz	4. Quartal 2020 und 1. Quartal 2021
MOD S, MOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime Music	2020, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 1. Halbjahr 2018
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Unlimited	2020 und 1. Halbjahr 2021, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 1. bis 3. Quartal 2018
	Apple Distribution International Ltd.	Apple Music	1. Halbjahr 2021, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 2019, sowie 1. Quartal 2020
	Beatport	Beatport	2. Halbjahr 2020 und 1. Halbjahr 2021
	Deezer SAS	deezer	2019 und 2020
	Google Ireland Limited	Google Play	4. Quartal 2020
	Mixcloud Ltd	Mixcloud	2018
	Napster Luxembourg S.a.r.l.	Napster	3. Quartal 2020
	Recisio SAS	KaraFun	2019 und 1. Halbjahr 2020
	SoundCloud Ltd	SoundCloud	4. Quartal 2016 bis 1. Halbjahr 2021
	Spotify AB	Spotify	1. Halbjahr 2021, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 2. Halbjahr 2018, 1. Quartal 2019, sowie Januar bis Mai 2020
	Vevo UK Ltd	vevo	1. Quartal 2021
Xandrie SA	Qobuz	4. Quartal 2020 bis 1. Quartal 2021	
VOD D, VOD D VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Kauf) 4. Quartal 2020 bis 1. Halbjahr 2021
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	(Kauf) 2020
	Maxdome	Maxdome	(Kauf) 3. Quartal 2020 und 1. Halbjahr 2021
	Telekom	Videoload	(Kauf) 2. Quartal 2020, 4. Quartal 2020 und 1. Halbjahr 2021
VOD S, VOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime Video	(Abo) 4. Quartal 2020 bis 1. Halbjahr 2021
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Abo) 4. Quartal 2020 bis 1. Halbjahr 2021
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Leihe) 4. Quartal 2020 bis 1. Halbjahr 2021
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	(Leihe) 2020
	Disney+	Disney+	(Abo) 2020 und 1. Halbjahr 2021
	Joyn	Joyn	(Abo) 1. Quartal 2021
	Maxdome	Maxdome	(Abo) 4. Quartal 2020 und 1. Quartal 2021
	Maxdome	Maxdome	(Leihe) 3. Quartal 2020 und 1. Halbjahr 2021
	Netflix	Netflix	(Abo) 1. Halbjahr 2021
Telekom	Videoload	(Leihe) 1. Quartal 2020, 2. Halbjahr 2020 und 1. Halbjahr 2021	
GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	Google Ireland Limited	YouTube (werbefinanziert)	1. Halbjahr 2021
	Google Ireland Limited	YouTube Music, YouTube Premium - Subscription	2019

Erklärung zu den Diensten der Sparten VOD S, VOD S VR, VOD D und VOD D VR: Abonnement (Abo): Werknutzungen im Rahmen von Abonnement-Modellen (Subskription) der Video-Streamingdienste. Leihe/Kauf: sog. transaktionale Video-on-Demand-Nutzungen



Mitgliederversammlung 2022

Möglichkeit der Präsenzteilnahme oder der digitalen Teilnahme

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet vom **17. bis zum 19. Mai 2022** im Hotel „Vienna House Andel's Berlin“, Landsberger Allee 106, 10369 Berlin statt.

Nach zwei rein virtuellen Mitgliederversammlungen möchten wir unsere Mitglieder wieder zu einer **Präsenzversammlung** mit der Möglichkeit des persönlichen Austauschs vor Ort einladen. Gleichzeitig wollen wir die technischen Errungenschaften der letzten beiden Jahre nutzen, um neben der Präsenzteilnahme **auch die digitale Mitwirkung** per Livestream und Online-Live-Voting oder per elektronischer Stimmrechtsausübung im Vorfeld („Pre-Voting“) anzubieten.

Mit dieser **hybriden Veranstaltungsform** möchten wir so vielen Mitgliedern wie möglich eine flexible und komfortable Teilnahme an der Mitgliederversammlung ermöglichen.

Alle weiteren Informationen zur Teilnahme finden Sie in Ihrer **Einladung zur Mitgliederversammlung**. Bitte beachten Sie insbesondere, dass für die digitale Teilnahme und die Teilnahme mittels einer Stellvertreterin oder eines Stellvertreters wieder eine **vorherige Onlineregistrierung ab dem 13. April 2022** erforderlich ist.

NEU! Wichtige Informationen zu Ihrer Einladung

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten Sie in diesem Jahr erstmals wie folgt:

- Sofern Sie ein ordentliches oder außerordentliches Urhebermitglied sind und das GEMA Onlineportal persönlich nutzen (d. h. nicht über eine bevollmächtigte Vertreterin oder einen bevollmächtigten Vertreter), haben Sie Ihre Einladung **am 14. März 2022 digital über das Onlineportal** erhalten. **Bitte rufen Sie Ihre Einladung dort zwischen dem 14. und dem 25. März ab.**
- Für die anderen Mitglieder liegt die Einladung zur Mitgliederversammlung **dieser Ausgabe der virtuos als Ausdruck** bei (siehe Anlage im Kuvert).
- Mitglieder, die die *virtuos* digital abonniert haben, und Mitglieder, die ihre Einladung im Onlineportal nicht bis zum 25. März abgerufen haben, erhalten ihre Einladung ab dem 5. April per Post.

Gut zu wissen: Die Möglichkeit der frühzeitigen, nachhaltigen und komfortablen digitalen Zustellung der Einladung wurde durch Beschluss der Mitgliederversammlung 2021 geschaffen (vgl. TOP 21 der Tagesordnung) und soll in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden, um perspektivisch möglichst viele Mitglieder auf diesem Weg zu erreichen.



Informationen zum Onlineportal und zur Anmeldung finden Sie unter:
www.gema.de/musikurheber/online-services/
Das Onlineportal bietet viele weitere hilfreiche Services zur einfachen Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft.

Stets aktuelle Informationen zur Mitgliederversammlung finden Sie auch unter **www.gema.de/mitgliederversammlung**



Bei Fragen können Sie gerne per E-Mail mit uns unter **mitgliederversammlung@gema.de** Kontakt aufnehmen.

Einführung der neuen Anteilsregeln – was ändert sich?

Während der vergangenen 15 Monate hat sich die Arbeitsgruppe 19 mit Mitgliedern aus der Verlegerschaft und dem GEMA Projektteam intensiv mit der technischen Umsetzung der neuen Anteilsregeln befasst. Über den Fortschritt dieser Umstellung wurden die Mitglieder regelmäßig über die verschiedenen Kommunikationskanäle informiert.

Anhand einer ausführlichen Testphase konnten die Anforderungen an die Software verprobt und die fachliche und technische Softwarequalität in Einklang gebracht werden. Damit ist der Weg für eine Produktivsetzung der neuen DIDAS-Applikation in Sicht und von Ungereimtheiten freigeräumt.

Im Rahmen der Verteilung zum Ausschüttungstermin am 1. Juni 2022 findet die Werkdokumentation gemäß neuer Ableitungslogik ihre erstmalige Anwendung. Mit dieser Umstellung treten auch Änderungen an manchen Prozessen ein, wovon Sie als Mitglied betroffen sein könnten.

Änderungen bei den Werkbestätigungen

Die Einführung der neuen Ableitungslogik verändert auch den Datenbankauszug der Werkbestätigung. Neu ist, dass ein Werk in der Ableitungslogik im Abschnitt „Vereinbarungen“ grundsätzlich zuerst die Urhebervereinbarung aufführt.

Darunter folgen die Vereinbarungen, die der Urheber oder die Urheberin mit einem oder mehreren Verlagen geschlossen hat.

Da es in der Ableitungslogik keine Verteilschlüssel mehr gibt, werden in der Urhebervereinbarung die Urheberanteile in absoluten Prozentwerten angegeben.

Änderungen im Anteilsbild in der erweiterten Repertoiresuche und unter „Mein Repertoire“ im Onlineportal

In der erweiterten Repertoiresuche bzw. im Onlineportal unter „Mein Repertoire“ wird wie bisher das Anteilsbild in absoluten Prozentwerten angezeigt. Wie bei der Werkbestätigung wird auch im Anteilsbild (Share Picture) der Verlag so häufig aufgeführt, wie eine Urheber-Verlagsbeziehung vorhanden ist. Dadurch steigt bei verlegten Werken auch hier die Anzahl der Zeilen.

Änderungen in der EBV

Wie oben ausgeführt ist die Ableitung der Verlagsanteile aus den Anteilen der Urheberinnen und Urheber, die der Verlag verlegt hat, ein wesentlicher Bestandteil der neuen Anteilsregeln. Korrekte „Vertreten von“-Verweise sind daher für die Werkregistrierung essenziell. Sie haben Einfluss auf die Anlage der Verlagsvereinbarung und damit auf die Beteiligung des Verlags. Bisher wurden dem Verlag in der EBV-Liste alle Urheberinnen und Urheber eines Werks angezeigt und der Verlag konnte über das EBV-Verfahren diejenigen kennzeichnen, für die er eine Beteiligung bei den gesetzlichen Vergütungsansprüchen beansprucht. Mit Einführung der neuen Ableitungslogik werden dem Verlag nur noch diejenigen Urheberinnen und Urheber in der EBV-Liste angezeigt, für die in der Werkregistrierung ein „Vertreten von“-Verweis zugunsten des Verlags registriert ist, also eine Urheber-Verlagsbeziehung bei der Werkanmeldung hinterlegt worden ist. Der Verlag kann dann wie bisher das Beteiligungskennzeichen setzen oder die Urheber-Verlagsbeziehung beenden, er kann aber nicht mehr eine neue

Vereinbarungen

Ab:01.01.2021, Bis: unbefristet, Gebiet: +2WL

Recht: AR

- K 00987654 001.11.22.33.44 MUSTERMANN, MANUEL (FREIV) 25,00%
- K 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI (FREIV) 25,00%
- T 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI (FREIV) 50,00%

Recht: VR

- K 00987654 001.11.22.33.44 MUSTERMANN, MANUEL 25,00%
- K 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI 25,00%
- T 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI 50,00%

Ab:01.01.2021, Bis: unbefristet, Gebiet: +2WL

Recht: AR

- K 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI
- OV 00111111 001.11.11.11.11 MONDSCHNEIN MUSIKSERVICE (F. ANTEIL K 00456789, SONNENSCHNEIN, SUSI, VBALL) 33,33%, davon 100,00%

Recht: VR

- K 00456789 002.22.33.44.55 SONNENSCHNEIN, SUSI
- OV 00111111 001.11.11.11.11 MONDSCHNEIN MUSIKSERVICE (F. ANTEIL K 00456789, SONNENSCHNEIN, SUSI, VBALL) 40%, davon 100,00%

Sonstige Person

- INTERPRET: DIE KLEINE BAND

Beispiel: Abweichend von der Basisaufteilung (im AR 64 % Komponistenanteil und 36 % Textdichteranteil) sind die Urheberanteile im AR frei vereinbart worden, gekennzeichnet durch „FREIV“. Es handelt sich um ein teilverlegtes Werk: Nur K:Sonnenschein ist verlegt. Ihr Originalverlag Mondschein leitet im AR 33,33 % vom vertretenen Urheberanteil ab. Im VR sind es 40 %. Der Verlag Mondschein ist alleiniger Originalverlag von K:Sonnenschein, daher ist sein Anteil 100 % des abgeleiteten Anteils. Jede Urheber-Originalverlagsbeziehung wird einzeln wiedergegeben. Das heißt, dass derselbe Verlag – vertritt er mehr als eine Urheberin oder einen Urheber – auch so häufig aufgeführt wird, wie Beziehungen vorhanden sind. Dadurch steigt im Datenbankauszug der Werkbestätigung die Anzahl der Zeilen, der Werkausdruck bzw. das PDF-Dokument wird gegebenenfalls länger als bisher.

Urheber-Verlagsbeziehung über das EBV-Verfahren anmelden, sondern dies nur mittels einer Werkanmeldung.

Wird eine Urheber-Verlagsbeziehung über das EBV-Verfahren abgemeldet, wird die vorhandene Vereinbarung in der Datenbank automatisiert als beendet registriert.

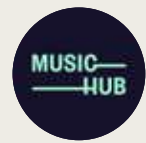
Anpassungen im Onlineportal und im IWA-Webservice

Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Anteilsregeln ist die Ableitung der Verlagsanteile aus den Anteilen der Urheberinnen und Urheber, die der Verlag verlegt hat. Das heißt, dass eine

korrekte Abbildung der Verlagsanteile nur möglich ist, wenn die Beziehung zwischen einer Urheberin oder einem Urheber und dem Verlag in der Datenbank der GEMA dokumentiert ist. Wird die Urheberin oder der Urheber von mehr als einem Verlag vertreten, muss die prozentuale Aufteilung des abgeleiteten Verlagsanteils auf die übernehmenden Verlage eindeutig anmeldebar sein und entsprechend dokumentiert werden. Hierzu wurden die Eingabemasken für die Urheber-Verlagsbeziehung im Onlineportal angepasst. In der vergangenen *virtuos* (Ausgabe 4/2021) haben wir darüber berichtet. ■



Weiterführende Informationen zu dem aktuellen Stand der Umstellung der Anteilsregeln finden Sie unter:
www.gema.de/aktuelles/neue-anteilsregeln/



Die GEMA Werkanmeldung: jetzt auch über MusicHub möglich!

Die digitale Musikplattform **MusicHub**, die seit Ende vergangenen Jahres für alle Mitglieder der GEMA zugänglich ist, ermöglicht es Musikschaffenden, u.a. ihre Musik über Distributoren auf den führenden Streaming-, Download- und Social-Media-Plattformen zu veröffentlichen. MusicHub wird fortlaufend um intuitive Funktionalitäten erweitert, die das Organisieren, Verwalten und Verbreiten Ihrer Musikaufnahmen erleichtern. Die Plattform richtet sich sowohl an Newcomer als auch an etablierte Musikschaffende, die einer starken Community beitreten und ihre Musik durch vielfältige Kanäle unterschiedlichen Hörergruppen anbieten möchten.

Neu ist, dass MusicHub als Tochterunternehmen der GEMA ab sofort die GEMA Werkanmeldung anbietet, die direkt über die sogenannte Library erfolgen kann. Dies stärkt die Funktion der Library als den zentralen Ort, an dem Künstlerinnen und Künstler ihre Projekte, Aufnahmen und Tracks im Blick haben und diese verwalten können.

Von dort aus können nun einer Aufnahme zugrunde liegende Werke unkompliziert auch über MusicHub bei der GEMA angemeldet werden. Dies kann in Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Aufnahmen über Distributoren auf Streaming-, Download- und Social-Media-Plattformen wie Spotify, Apple Music, TikTok, Instagram & Co. geschehen. Das ermöglicht der GEMA später die korrekte Verteilung und Ausschüttung der durch die GEMA generierten Lizenzentnahmen an alle am Werk beteiligten Urheberinnen und Urheber und Verlage. Zudem kann in der Library weiterhin der GEMA Soundfile Upload aktiviert werden, wodurch die GEMA nach Zustimmung verfolgen kann, wo Tracks in der Öffentlichkeit (im Radio, im TV, in Clubs oder in der Werbung) gespielt und Tantiemen generiert werden.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass Musikschaffende die Möglichkeit haben, regelmäßig an Umfragen und Interviews teilzunehmen, um die Plattform aktiv mitzugestalten: Die Wünsche und Anregungen der Mitglieder fließen in die Entwicklung zukünftiger und bestehender Funktionalitäten ein und werden ent-

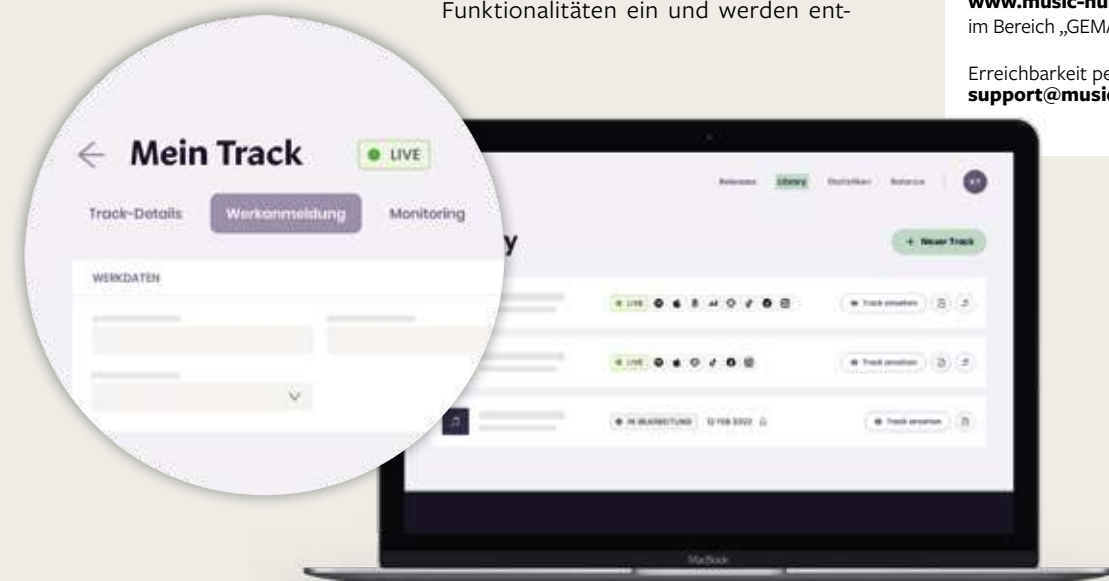
sprechend priorisiert, um MusicHub so nah wie möglich an den Bedürfnissen der Nutzer und Nutzerinnen zu orientieren. Darüber hinaus stellt MusicHub regelmäßig Webinare, Artikel, Videos sowie Tipps und Tricks rund um relevante Themen zur Verfügung, die es Musikschaffenden erleichtern sollen, die Plattform und alle Services umfangreich zu nutzen.

Bei einer Veröffentlichung von Aufnahmen über die derzeitigen Vertriebspartner behalten GEMA Mitglieder 100 Prozent ihrer kreativen Freiheit und 90 Prozent der Einnahmen, die sie hierfür über die Streaming-, Download- und Social-Media-Plattformen generieren.

Wie kann ich mich bei MusicHub anmelden?

Mitglieder der GEMA können sich mit ihren GEMA Login-Daten bei MusicHub anmelden, entweder im GEMA Onlineportal über die MusicHub-Kachel oder über die MusicHub-Website www.music-hub.com im Bereich „GEMA Mitglieder-Login“.

Erreichbarkeit per E-Mail: support@music-hub.com



Redaktionelle Neufassung der Satzung seit 01.01.2022 in Kraft

Die in der Mitgliederversammlung 2021 beschlossene redaktionelle Neufassung der Satzung ist am 01.01.2022 in Kraft getreten, nachdem sie auch von der Senatsverwaltung Berlin als Aufsichtsbehörde der GEMA gebilligt wurde. Durch die (rein) redaktionelle Überarbeitung ist die Satzung insgesamt, aber auch ihre einzelnen Bestimmungen nun deutlich übersichtlicher, transparenter und verständlicher. Der Satzung wurde dabei eine ganz neue Struktur gegeben. So wurden neue Gliederungsebenen geschaffen, sehr lange Paragraphen aufgeteilt und mit Überschriften versehen sowie uneinheitliche oder veraltete Begrifflichkeiten und Formulierungen vereinheitlicht und behutsam modernisiert. Statt der früher insgesamt 20 Paragraphen umfasst die Satzung fortan 50 Paragraphen.

Beispiel Mitgliederversammlung

Alte Fassung	Neue Fassung
<ul style="list-style-type: none"> Eine 4 Seiten lange Vorschrift (§ 10) beinhaltet alle Regelungen zu dem komplexen Thema Mitgliederversammlung In 10 Absätzen zahlreiche nicht näher bezeichnete Unterabsätze zu unterschiedlichsten, thematisch unsortierten Teilaspekten der Mitgliederversammlung (z. B. Stimm- und Wahlrecht in Ziffern 2, 7 und 8) Mehrere Aufzählungen sorgten für zusätzliche Unübersichtlichkeit 	<p>Neue Gliederung sowie entsprechende Überschriften ermöglichen einen einfachen Überblick:</p> <p>Kapitel 3: Mitgliederversammlung</p> <ul style="list-style-type: none"> § 22 Aufgaben und Befugnisse § 23 Einberufung § 24 Tagesordnung § 25 Anträge § 26 Stimm- und Wahlrecht § 27 Stellvertretung

Inhaltliche Änderungen wurden im Rahmen der Überarbeitung nicht vorgenommen.

Die Neufassung der Satzung ist im aktuellen Jahrbuch der GEMA 2021/2022 abgedruckt, das Sie auf der Website der GEMA unter „Publikationen“ finden.



Sprachliche Gleichstellung: GEMA erarbeitet Handhabung

Diversität bereichert Organisationen; diese Erkenntnis setzt sich immer mehr durch. Denn wo Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen ihre Talente und Sichtweisen einbringen, sind Firmen häufig besonders innovativ und erwirtschaften bessere Ergebnisse. Auch die GEMA hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Kultur in den kommenden Jahren entsprechend weiterzuentwickeln. Die Diversity-Bemühungen berühren unter anderem die künftige Kommunikation des Unternehmens. So erarbeitet die GEMA derzeit eine eigenständige Position in Sachen gendersensible Sprache. Der Anspruch: Die Handhabung soll eine diskriminierungsfreie, respektvolle Ansprache aller Geschlechter gewährleisten, ohne dass dies zulasten der Verständlichkeit geht. Über Details und Fortschritte der Projekts wird die *virtuos* zu gegebener Zeit ausführlicher berichten.

»» Faire Vergütung, faire Verteilung – besondere Herausforderungen bei Social-Media-Plattformen««

Social-Media-Plattformen wie YouTube, Facebook und TikTok sind aus der Musik- und Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken. Es ist ein Kernanliegen der GEMA, dass Urheberinnen und Urheber sowie deren Musikverlage für den intensiven und stetig ansteigenden Musikkonsum auf diesen Plattformen adäquat vergütet werden.

Die Einnahmen von YouTube und Co. verteilt die GEMA in den Sparten der Gemischten Onlineplattformen (GOP & GOP VR) nach dem dualen Verteilungsmodell, das in der vergangenen *virtuos*-Ausgabe (4/2021, Seite 34–35) am Beispiel YouTube dargestellt wurde. Es gliedert sich – knapp zusammengefasst – in zwei Stufen: Soweit YouTube konkrete Nutzungsdaten meldet, kann die GEMA werkbezogen und klickgenau verteilen. Die restlichen Einnahmen werden in einem Zuschlagsverfahren verteilt.

Seit der bahnbrechenden Einigung der GEMA mit YouTube im Jahr 2016 erarbeitet ein Team bestehend aus Aufsichtsräten und GEMA Mitarbeitern fortlaufend die dazugehörigen Verteilungsregeln, die dann von der Mitgliederversammlung der GEMA beschlossen werden.

Entscheidende Stellschraube im dualen Verteilungsmodell ist die Aufteilung

der pauschalen Lizenzentnahmen von YouTube auf die Bereiche „klickgenau“ und „Zuschlag“. Da diese Quote jeweils auf den aktuellsten Fakten basieren soll, wird sie jährlich vom Aufsichtsrat der GEMA angepasst. Nach erneut intensiven Beratungen erging im Dezember 2021 der Beschluss, die Mittelzuweisung der YouTube-Einnahmen um 5 Prozent zugunsten der klickgenauen Verteilung anzupassen. Für das Geschäftsjahr 2021, das 2022 zur Ausschüttung kommt, werden daher 35 Prozent der Mittel in der nutzungsbezogenen Verteilung und 65 Prozent der Mittel in der Zuschlagsverteilung ausgeschüttet.

Auch fortan setzt sich die GEMA intensiv dafür ein, das Verteilungsmodell in den GOP-Sparten bestmöglich weiterzuentwickeln. So bereitet die Arbeitsgemeinschaft GOP des Aufsichtsrats für die Mitgliederversammlung im Jahr 2023 weitergehende Überarbeitungen des Verteilungsmodells für Gemischte Onlineplattformen vor.

Aus dem Aufsichtsrat engagieren sich die jeweiligen Kurienvorsitzenden Dr. Ralf Weigand (Komponist), Stefan Wagershausen (Textdichter) und Dr. Götz von Einem (Verleger) in dieser Arbeitsgruppe. Wir haben sie nach einem Blitzlicht zur GOP-Verteilung gefragt. »»

Dr. Ralf Weigand, Aufsichtsratsvorsitzender | Kurie der Komponisten



„Die beste Verteilung für die Plattformen wäre, wenn die Betreiber verwertbare Nutzungsmeldungen zu **allen Musikinhalten** liefern würden. Da sie dies weiterhin trotz größtem Druck unsererseits nicht oder nur sehr unzureichend tun, wenden wir die zweitbeste Verteilung mit drei Säulen an:

- (1) Abrechnung nach **Nutzungsmeldung** wo vorhanden
- (2) Abrechnung nach den bestmöglichen Analogien (gewichtete Zuschläge zum Aufkommen in anderen Sparten)
- (3) neuerdings und geplant zunehmend Abrechnung auf Basis valider Zusatzinformationen aus diversen Quellen, auch durch unsere Mitglieder (Claiming Tool).

Um diese komplexe, aber derzeit sehr gerechte Verteilung werden wir von manchen Schwestergesellschaften durchaus beneidet. Sie wissen genau, dass beim jetzigen Stand der unzureichenden Nutzungsmeldungen riesige Repertoireanteile **überhaupt keine Ausschüttung** erhalten, obwohl etwa auf YouTube – fast enzyklopädisch – Werke aus allen Genres vorkommen. Wir haben auch diesen Repertoires gegenüber eine große Verantwortung.

Autorinnen und Autoren erfolgreicher Werke sowie ihre Verlage werden mit diesem Verfahren sehr gut vergütet. Das zeigen unsere fortlaufenden Analysen. Sie bekommen neben ihrem Anteil aus den gemeldeten Streams auch die Zuschläge aus allen Sparten, in denen sie ebenfalls erfolgreich sind. Das sind z. B. derzeit **on top rund 8,5 Prozent** zu ihrem Online-Aufkommen aus den Streaming-

portalen wie Spotify oder rund 6 Prozent zur Hörfunkausschüttung.

Wir sehen, dass die komplexe Methodik trotz aller Transparenz nicht einfach zu verstehen ist. Gleichwohl bitten wir unsere kritischen Mitglieder herzlich, sich damit zu beschäftigen. Gedanklich muss der GOP-Zuschlag zu den „normalen“, Click-bezogenen Ausschüttungen für YouTube **dazu gezählt werden**. Der Zuschlag ist zusätzliches Geld von den Plattformen und verbessert die Zahlen enorm!

Wir liegen mit diesem Vorgehen richtig: Die GEMA verteilt in Säule 1 derzeit rund 0,03 Euro Cent pro Click in Deutschland allein schon im GOP-Nutzungsmeldungsbereich (35 Prozent der Einnahmen) für YouTube. Dies entspricht ziemlich genau der Ausschüttung für einen werbefinanzierten Spotify-Stream. Klar ist, dieser Wert ist in beiden Fällen viel zu niedrig! Das liegt aber daran, dass die Plattformen viel zu wenig für die Rechte der Autorinnen und Autoren bezahlen. Eines der wichtigsten Strategiethemata der GEMA! In Säule 2 kommt dann der Zuschlag (65 Prozent der YouTube-Ein-

nahmen) sogar noch dazu. Trotz der beiden damit ausgeschütteten Beträge können wir sicherstellen, dass die vielen Mitglieder, deren Werke von YouTube etc. nicht gemeldet werden, gerechterweise bei unserem Modell nicht völlig leer ausgehen.

Ein Entwicklungsfeld bleibt, dass unsere Kolleginnen und Kollegen, deren Werke **ausschließlich im UGC-Bereich** vorkommen und von den Plattformen nicht gemeldet werden, zu wenig vom Zuschlag profitieren. Um das aufzufangen, haben wir in der Arbeitsgemeinschaft GOP jetzt die 3. Säule aufgesetzt: Ein Claiming-Tool, mit dem sie selbst auf ihre Nutzungen hinweisen und damit **Ausschüttungen erhalten** können. Auf diesem Weg werden wir mit allen Bestrebungen um Innovation und Optimierung intensiv weiterarbeiten und würden uns über Ihr weiteres Vertrauen auf unserer Suche nach größtmöglicher Verteilungsgerechtigkeit sehr freuen!“

»»Ein Entwicklungsfeld bleibt, dass unsere Kolleginnen und Kollegen, deren Werke ausschließlich im UGC-Bereich vorkommen und von den Plattformen nicht gemeldet werden, zu wenig vom Zuschlag profitieren. Um das aufzufangen, haben wir aktuell ein Claiming-Tool entwickelt, mit dem sie selbst auf ihre Nutzungen hinweisen und damit Ausschüttungen erhalten können««

Stefan Wagershausen, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender | Kurie der Textdichter



„In der Arbeitsgemeinschaft GOP geht es mitunter durchaus heiß her. Für uns Autorinnen und Autoren haben Transparenz und Vollständigkeit der Werknutzungsdaten höchste Priorität. Schon immer waren valide Nutzungsdaten für alle Verwertungsgesellschaften dieser Welt eine ständige Herausforderung. Klassische Medien wie TV- und Rundfunksender haben den Vorteil, dass die Inhalte redaktionell betreut werden und die übermittelten Sendemeldungen von TV und Rundfunk über Jahrzehnte immer präziser geworden sind.“

In Zeiten von YouTube, TikTok oder Instagram, den sich ständig verändernden Nutzungstrends und der täglich wachsenden Menge an veröffentlichten Videos mit User-Generated-Content ist die Datengrundlage um einiges komplexer.

Die vergleichsweise hohe Präzision der Sendedaten von den klassischen Medien ist bei den Onlineplattformen leider noch ein großes ‚Wunschkonzert‘ und eine Herausforderung. Die Datensätze der Plattformen sind lückenhaft und die Claiming-Werkzeuge noch nicht weit entwickelt oder in Teilen fehleranfällig.

»Wir als Verwertungsgesellschaft müssen weiterhin eine Optimierung der gelieferten Daten von Plattformen und Lizenznehmern einfordern. Eine präzise Datengrundlage in der Zukunft muss unser oberstes Ziel sein«

Wir als Verwertungsgesellschaft müssen weiterhin eine Optimierung der gelieferten Daten von Plattformen und Lizenznehmern einfordern. Eine präzise Datengrundlage in der Zukunft muss unser oberstes Ziel sein.

Auf dem Weg zu dieser verbesserten Zukunft braucht es für Situationen, in denen zwar Zahlungen seitens der Plattformen vorliegen, aber gleichzeitig massive Datenlücken existieren, eine faire und gerechte Lösung, die die Interessen aller Mitglieder berücksichtigt. Genau dies spiegelt unserer Ansicht nach das duale Modell wider. Wir haben eine breite Nutzung und wollen dem auch mit einer breiten Verteilung entsprechen. In der Arbeitsgemeinschaft GOP hinterfragen wir deshalb laufend die Mechanismen und diskutieren, durchaus auch kontrovers, wie die erhaltenen Pauschalzahlungen zu verteilen sind.

Eine nutzungsbezogene Verteilung ist nur mit den entsprechenden Daten möglich. Daher müssen die Anteile der Pauschalsumme, die nicht zugeordnet werden können, als Zuschlag ausgeschüttet werden. Wir halten die jetzige Regelung – 35 Prozent nutzungsbezogen, 65 Prozent zuschlagsbezogen – aktuell für eine gerechte Lösung, die sich für alle Mitglieder positiv auswirkt. Dennoch werden wir im Jahr 2023 das Verteilungsmodell mit einem neuen Aufschlag, einer neuen Architektur optimieren.“

Dr. Götz von Einem, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender | Kurie der Verleger



„YouTube, Facebook, Instagram, TikTok und vergleichbare Plattformen sind eine der großen Herausforderungen der GEMA. Die Mitglieder haben zwei wesentliche Erwartungen: Führende Technologie-Unternehmen wie Google/YouTube müssen detailliert wissen, welche Songs auf ihrer Plattform verwendet werden und hierfür verwertbare Nutzungsmeldungen liefern. Zudem müssen sich die Milliarden von Streams auf den größten Musikplattformen der Welt finanziell bei den Berechtigten auswirken.“

Beides ist bislang nicht der Fall. YouTube liefert nur Informationen zu Musikwerken in Videos, wenn das Content-ID-System von YouTube aufgrund von bereits bekannten Musikaufnahmen solche Musikwerke erkennt. Diese Videoabrufe machen rein quantitativ nur etwa 25 Prozent der auf YouTube abgerufenen Videos aus. Zum großen Rest der Videoabrufe liefert YouTube keine Informationen. Wichtig ist für uns daher: **1. Wie viel Musik steckt in diesen Videos? 2. Um welche Art von Musikwerken handelt es sich? 3. Wie können diese Nutzungen bei der Verteilung angemessen berücksichtigt werden?**

Die GEMA betreibt seit Jahren einen großen Aufwand, diese Videosegmente zu analysieren und Daten zu generieren, um fundierte Entscheidungen für eine Verteilung zu ermöglichen. Eine der Stellschrauben ist die YouTube-Quote, die der Aufsichtsrat jährlich neu festlegt und die zuletzt um 5 Prozent zugunsten der klickgenauen Verteilung angepasst wurde, sodass im Jahr 2022 35 Prozent der Mittel in der nutzungsbezogenen Verteilung und

65 Prozent der Mittel in der Zuschlagsverteilung ausgeschüttet werden. Diese Entscheidungen machen wir uns nicht leicht. Es gibt gute Argumente für verschiedene Ansätze. Der Ausgangspunkt ist, dass die sogenannten UGC-Plattformen nicht umfassend detaillierte Nutzungsmeldungen liefern.

Neben der regelmäßigen Überprüfung haben wir uns daher vorgenommen, die GOP-Verteilung zu überarbeiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bedeutung von YouTube, insbesondere auch die von TikTok, für die Entwicklung der sogenannten populären Musik in den vergangenen Jahren enorm gestiegen ist. Viele Künstler, darunter Musikautorinnen und Musikautoren, leben von Einnahmen dieser Plattformen. Aus meiner Sicht sprechen gute Gründe dafür, die Bedeutung der vorhandenen Nutzungsmeldungen erheblich aufzuwerten und die Zuschlagsverteilung auf ihren ursprünglichen Zweck eines Ausgleichs für nicht belegbare Nutzungen zurückzuführen. Das erhöht die Transparenz der GOP-Verteilung, die

für die Akzeptanz bei den Berechtigten sehr wichtig ist.

Ebenso wie meine Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat interessieren mich die Erfahrungen der Mitglieder. Es stellt sich weiterhin die Frage, wie hoch eine angemessene Vergütung der Plattformen für die Nutzung von Musikwerken sein sollte. Diese ist Gegenstand der Lizenzverhandlungen zwischen ICE (als Lizenzierungspartner der GEMA) und den jeweiligen Diensten. Eine generelle Erhöhung der Vergütung ist aus unserer Sicht unabdingbar. Die Umsetzung der Urheberrechts-Richtlinie, die die Verantwortung dieser Dienste für die Inhalte auf ihren Plattformen festgeschrieben hat, sollte die Rechteinhaber in ihrer Forderung unterstützen. Wir werden zudem weitere politische Unterstützung für eine faire Vergütung der Musikautorinnen und Musikautoren sowie der Musikverlage einfordern.“

»Eine generelle Erhöhung der Vergütung ist aus unserer Sicht unabdingbar. Die Umsetzung der Urheberrechts-Richtlinie, die die Verantwortung dieser Dienste für die Inhalte auf ihren Plattformen festgeschrieben hat, sollte die Rechteinhaber in ihrer Forderung unterstützen«

5 Jahre GEMA Mitgliederprogramm

Die Beziehungen zu den Mitgliedern noch besser machen: Das war die Vision des vor über fünf Jahren gestarteten GEMA Mitgliederprogramms. Auf dem Plan: Spezial-Versicherungen für Musikerinnen und Musiker, vergünstigte Veranstaltungstickets, Dienstleistungen und Produkte sowie Auftrittsmöglichkeiten für Newcomer. Eine besondere Erfolgsstory des mehrsäuligen Programms sind die Webinare, deren Anmeldezahl sich im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren verelffachen konnte

Manchmal sagen Zahlen mehr als Worte. 11 000. So viele Anmeldungen hatten die Webinare aus dem Mitgliederprogramm der GEMA im Jahr 2021. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland wählten sich virtuell in rund 120 Workshops ein.

Stetig steigende Webinar-Teilnehmerzahlen

Doch treten wir noch mal einen Schritt zurück, denn der Erfolg kam nicht über Nacht, sondern baute sich über einen längeren Zeitraum auf. Die ersten Präsenzseminare in der Berliner

Generaldirektion waren noch eher übersichtlich besucht: 68 Anmeldungen gab es im Jahr 2016 für insgesamt drei Workshops. Drei Jahre später hatte sich die Quantität der Seminare schon deutlich erhöht und die Qualität herumgesprochen:

2019 gingen 923 Anmeldungen für 27 Veranstaltungen in der GEMA ein. „Eine Erfolgsstory aus dem Mitgliederprogramm war in Stufe eins das Thema Vernetzungen im Kontext der Präsenz-Workshops“, resü-

miert Direktorin Silvia Moisig. „Daraus resultierend und durch Corona beschleunigt kamen im nächsten Schritt die Webinare ins Rollen.“ Zunächst gab es inhaltlich ausschließlich GEMA-interne Themen. „Inzwischen holen wir die Mitglieder mit immer mehr musikrelevanten Workshops auch emotional ab“, so Moisig.

Thematischer Mix aus GEMA-spezifischen und musikrelevanten Inhalten


Rund zwei Drittel der angebotenen Workshops werden 2022 aus GEMA-internen Themen bestehen. Stichworte hier sind „Soundfile-Upload“, „Werkanmeldung“ oder „Onlinelizenzierung“ – wichtige Punkte, mit denen sich GEMA Mitglieder beschäftigen müssen, die oft aber komplex sind und der Aufklärung bedürfen.

Laut Planungen des Bereichs werden künftig noch mehr Webinare mit Musikbezug organisiert, sodass dann ein weiteres Drittel der Seminare professionelle Unterstützung für Musikschaffende bietet. Die immer öfter auch externen Referenten sind Meister ihres Fachs: Echo-Preisträger Max Frankl zeigt, wie eine digitale Release-Strategie für Songs und Alben aussehen kann. Der

ehemalige Juror des Deutschen Musikautor*innenpreises, Filmkomponist Andreas Weidinger, bringt Teilnehmern „Komponieren für Film“ nah. Textdichter, Fred-Jay-Preisträger und Aufsichtsratsmitglied Tobias Reitz spricht über „Songtexte – wie schreibe ich besser und erfolgreicher?“

„Ein Blick auf die GEMA Webinarliste lohnt sich aber aufgrund der Angebote mit aktuellem Bezug immer“, empfiehlt Christina Matefi, Ansprechpartnerin rund um dieses Thema. So hatte das Seminar „Corona-Hilfen und Förderprogramme“ aufgrund der besonderen Situation von Musikschaffenden in der Pandemie die größte Resonanz mit über 1000 Anmeldungen.

Auf die 11 000 Anmeldungen aus 2021 wird deshalb 2022 weiter aufgebaut und neue Formate werden folgen.

 Sie sind Expertin oder Experte auf einem Gebiet und möchten Ihr Wissen an unsere Mitglieder weitergeben? Dann freut sich die Direktion Mitglieder Relationship über Ihre Nachricht. Melden Sie sich einfach bei mitgliederprogramm@gema.de




Silvia Moisig, Direktorin Mitglieder Relationship smoisig@gema.de

Termine für GEMA Mitglieder



Workshops + Webinare

04.04.2022 Use of monitoring in television and TV advertising	02.05.2022 „Fair Play, Fair Pay – Verhandlungssicherheit im Musikgeschäft“ mit Susanne Neeb – Modul 5	23.06.2022 Verteilung im Aufführungsrecht in den Sparten der Unterhaltungsmusik	12.07.2022 „SONGTEXTE – Wie schreibe ich besser und erfolgreicher?“ mit Tobias Reitz
04.04.2022 „Fair Play, Fair Pay – Verhandlungssicherheit im Musikgeschäft“ mit Susanne Neeb – Modul 4	03.05.2022 Werkanmeldung – Schritt für Schritt erklärt	24.06.2022 GEMA Basics – Die Online Services	18.07.2022 Verteilung in den Sparten des Senderechts – GEMA Download/Detailaufstellungen
06.04.2022 Der Online Service „Antrag auf Werkeinstufung“ im GEMA Portal	04.05.2022 Musik in Film und Werbung – Rechtlklärung und GEMA Anmeldung	27.06.2022 Personal Brand als Musikschaffende/r aufbauen mit Max Frankl	25.07.2022 Verteilung in den Sparten des Senderechts – Schwerpunkt Hörfunk
27.04.2022 GEMA-Soundfile-Upload-Service (auf ENGLISCH)	09.05.2022 Verteilung in den Sparten des Senderechts – GEMA Download/Detailaufstellungen	30.06.2022 Verteilung im Aufführungsrecht in den Sparten der ersten Musik	26.07.2022 Werkanmeldung – Schritt für Schritt erklärt
28.04.2022 „SONGTEXTE vermarkten“ mit Tobias Reitz	10.05.2022 Ein Überblick aktueller Corona-Hilfen und nützlicher Förderprogramme	04.07.2022 Verteilung im Aufführungsrecht in den Sparten der Unterhaltungsmusik	
02.05.2022 Verteilung in den Sparten des Senderechts – Schwerpunkt Fernsehen	30.05.2022 „Digitale Release-Werkstatt für Alben und Songs“ mit Max Frankl	11.07.2022 Verteilung in den Sparten des Senderechts – Schwerpunkt Fernsehen	

 Alle aktuellen Termine sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier: www.gema.de/musikurheber/mitgliederprogramm/

Maßgeschneiderte Versicherungslösungen für GEMA Mitglieder

Die GEMA Vermögensschadenhaftpflicht – Absicherung bei Urheberrechtsverletzungen

Die Häufigkeit von Gerichtsverfahren im Bereich Urheberrecht nimmt stetig zu – nicht zuletzt, weil in Zeiten der Digitalisierung Urheberrechtsverletzungen häufiger aufgedeckt werden und so durch versehentliche Unachtsamkeit schnell Schadenssummen im fünfstelligen Bereich zusammenkommen. Daher ist für Musikschaffende der Schutz über eine Vermögensschadenhaftpflicht wichtig.

Die Vermögensschadenhaftpflicht (GEMA Urheberrecht) sichert Sie ab bei Verletzungen von geistigem Eigentum und gewerblichen Schutzrechten (u. a. Urheber, Marken-, Domain-, Namens- und Persönlichkeitsrechte) sowie Verletzungen bei Veröffentlichungen auf Social Media/Webseiten. Unsere Versicherung bietet weltweiten Schutz inkl. der Common-Law-Länder, passt sich Ihrem Umsatz an und übernimmt im Schadensfall die entstehenden Kosten für Anwalt, Gutachter, Gericht, Reisen, Schadensminderung und Co. Auch eine rückwirkende Deckung von 10 Jahren oder mehr ist möglich.

Aktion 2022: Sparen Sie neben den üblichen Mitgliederrabatten zusätzlich über 100 Euro jährlich bei einer niedrigeren Selbstbeteiligung im Vergleich zu marktüblichen Versicherungen.

Als Mitglied profitieren Sie von exklusiven Versicherungspaketen, die mit fairen und transparenten Tarifen speziell für Musikschaffende entwickelt wurden.

Weitere Infos unter www.wvs-fuer-gema-mitglieder.de



Werden Sie Delegierte oder Delegierter der GEMA

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2022 (17. bis 19. Mai) findet die Wahl von Ersatzdelegierten für die Mitgliederversammlungen 2022 bis 2024 statt. Warum die Arbeit der Delegierten so wertvoll für die GEMA ist und warum Sie selbst Delegierte oder Delegierter werden sollten, lesen Sie hier

Aufgabe der Delegierten ist es insbesondere, die rund 81 000 außerordentlichen Mitglieder der GEMA in der jährlichen Mitgliederversammlung zu vertreten. Sie setzen sich für die Interessen der Mitglieder ein, sind deren Sprachrohr gegenüber Aufsichtsrat und GEMA Vorstand, können wählen und über Änderungen des Regelwerks abstimmen.

Die Wahl der Delegierten erfolgt alle drei Jahre getrennt nach Berufsgruppen im Rahmen der Versammlung der außerordentlichen Mitglieder, die in Verbindung mit jeder Mitgliederversammlung der ordentlichen Mitglieder stattfindet. Die außerordentlichen Mitglieder können insgesamt bis zu 64 Delegierte für die Mitgliederversammlung der ordentlichen Mitglieder wählen, und zwar:

- Bis zu 32 aus der Berufsgruppe Komponisten, von denen mindestens 12 Rechtsnachfolger sein sollen;

- Bis zu 12 aus der Berufsgruppe Textdichter, von denen mindestens 4 Rechtsnachfolger sein sollen;
- Bis zu 20 aus der Berufsgruppe Verleger.

Zudem können für jede Berufsgruppe bis zu fünf Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter gewählt werden.

Besonders erfreulich ist es, wenn sich insbesondere Komponistinnen, Textdichterinnen und Verlegerinnen zur Wahl stellen.

Die Amtsdauer der Delegierten und ihrer Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter läuft von der Beendigung der auf ihre Wahl folgenden Mitgliederversammlung bis zum Ablauf der vierten auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Mitgliederversammlung. Die 2021 neu gewählten Delegierten vertreten die außerordentlichen Mitglieder also bei den Mitgliederversammlungen der Jahre 2022 bis 2024.

WIE WERDE ICH DELEGIERTE ODER DELEGIERTER?

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2022 (siehe auch Seite 25) findet die Wahl von Ersatzdelegierten statt, da bereits einige der in der Mitgliederversammlung 2021 gewählten Delegierten aufgrund des Erwerbs der ordentlichen Mitgliedschaft etc. aus ihrem Amt ausgeschieden sind. Bitte informieren Sie sich im Vorfeld der Mitgliederversammlung unter www.gema.de/mitgliederversammlung, für welche Berufsgruppen Ersatzdelegierte zu wählen sind. Sofern Sie für die Ersatzdelegiertenwahl Ihrer Berufsgruppe kandidieren möchten, reichen Sie Ihre Kandidatur bitte bis zum 13. Mai 2022 unter Verwendung des dort bereit gestellten Formulars bei der GEMA ein. Kandidaturen in der Versammlung sind aus technischen Gründen nicht möglich.



Mehr Informationen über die Tätigkeiten von Delegierten finden Sie im Internet: www.gema.de/die-gema/organisation/delegierte/

Stimmen von amtierenden Delegierten

„Wir brauchen mehr außerordentliche Mitglieder, die bereit sind mitzumachen“



Meine erste Kandidatur erfolgte spontan.

Ich fühlte mich selbst in Sachen GEMA noch nicht vollumfänglich informiert und war neugierig. Außerdem hatte ich den Anspruch, jederzeit auf alle Fragen meiner Autoren die korrekte Antwort geben zu können. Was muss man als Delegierter machen, und bringt es überhaupt was? Sechs Jahre später kann ich sagen, es ist wichtig und ja, es lohnt sich! Delegierte können bei der GEMA mitentscheiden und auch selbst an Anträgen mitwirken. Das haben wir in den vergangenen Jahren in einigen Fällen erfolgreich gemacht. Die Stimmen der Delegierten werden auch bei den Diskussionen zu wichtigen Themen gehört. Und das geht alles ohne viel Zeit dafür zu opfern. Persönlich sehr wichtig für mich, und ich glaube für jeden Delegierten, ist das Networking. Seit ich Delegierter bin, habe ich viele Kollegen kennengelernt und im Austausch eine Menge gelernt. Außerdem findet man im Tagesgeschäft kompetente Ansprechpartner, die einem bei tagesaktuellen Fragen helfen können. Damit diese Arbeit erfolgreich weitergeht, brauchen wir aber für die Zukunft noch mehr außerordentliche Mitglieder, die bereit sind mitzumachen.

Neil Grant

Der Schwerpunkt von Verleger Neil Grant liegt im Bereich Folk/Singer-Songwriter und Acoustic Pop. Im Laufe der Zeit kamen im Rahmen von Kooperationen aber auch andere Genres dazu, u. a. Rock und Punk.

„Wir sind die GEMA“



Erst im vergangenen Jahr entschied ich mich für meine erste Kandidatur als Delegierter der außerordentlichen Mitglieder der GEMA – bin damit also ganz neu dabei. Weil nicht genug Mitglieder kandidierten, war es an sich keine Wahl, sondern eher eine Bestätigung der Kandidaturen. Damit fehlten zum Beispiel die stellvertretenden Delegierten vollständig. Ich finde es wichtig, sich in dem Konstrukt, dem wir alle angehören, einzubringen. Und es gibt so vieles zu erfahren und zu verstehen. Die GEMA ist nicht einfach eine Blackbox, die uns irgendwelche PDFs mit irgendwelchen Zahlen ausspuckt, sondern wir sind die GEMA. Und darin mitmischen, heißt erst einmal teilnehmen, mitreden und ganz viel fragen. Ich würde mich freuen, wenn zukünftig mehr Mitglieder ein aktiver Teil dieses Dialoges werden.

Ludwig Wright

Komponist Ludwig Wright ist Singer-Songwriter. Er hat bisher zwei Studioalben veröffentlicht, „Hope“ (2018) und „Love“ (2020). Bis 2020 lebte er in London. Aufgrund der Pandemie kam er zurück nach Deutschland.

„Ich bin Schnittstelle für die Bedürfnisse der Mitglieder“

Große Leidenschaft für unseren Beruf,

die Musik und Gerechtigkeit hat mich vor fast sieben Jahren dazu gebracht, mich als Delegierte für die Textdichter*innen aufzustellen. Mit dem wirklich großartigen Team aus Delegierten und engagierten ordentlichen Mitgliedern herauszufinden, wo im Verteilungsplan nachjustiert werden muss, zu schauen, wie die Realität mit den gewünschten Abläufen des Verwertungsapparats manchmal kollidiert. Wünsche der 81 000 Mitglieder selbst auf den Weg zu bringen und verwirklichen zu können oder an die richtige Stelle weitergeleitet zu haben, hat mich dazu gebracht, diese Aufgabe mit anhaltender Freude auszuüben. Ich bin damals in kaltes Wasser eingetaucht und habe gemerkt, dass Engagement in der GEMA Wirkung zeigt und ich gehört werde. Ich bin Schnittstelle für die Bedürfnisse der Mitglieder und kann natürlich auch zu einem positiveren Image der GEMA beitragen, denn am Ende sind die GEMA wir Mitglieder.

Annie Heger



Das Motto von Textdichterin Annie Heger ist: „Be the Wind, not the Fähnchen!“ Sie ist in den Bereichen Musikkabarett, plattdeutsche Popmusik und Alternative Country tätig. Außerdem ist sie Kulturkolumnistin für Tageszeitungen, Autorin/Sprecherin beim NDR und Label- und Verlagsinhaberin.



News aus dem
Onlineportal

Erweiterung der Onlineportal-Funktionen

Online Service zur Einreichung von Setlists

Ohne Setlist können die Tantiemen im Livebereich nicht werkbezogen verteilt werden. Um die Einreichung der Setlist so effizient wie möglich zu gestalten, entwickeln wir den Service zur Einreichung der Setlists im GEMA Onlineportal stetig weiter. Eine Funktionalität, die das Einreichen der Setlist sowohl für die Veranstalterin oder den Veranstalter als auch für die Künstlerin oder den Künstler einfach macht, ist der Veranstaltungslink. Hierüber können sich Veranstalternde, ausübende Künstlerinnen und Künstler und

Verlage in der Vervollständigung der Setlist unterstützen. Dies funktioniert ohne Medienbruch und über die Generierung eines Links (zu finden in der Übersicht „Meine Veranstaltungen“), den Veranstalterinnen und Veranstalter an die entsprechenden Akteure weiterleiten können – die Veranstalterin oder der Veranstalter bringt die

Angaben zu Veranstaltung und Ort mit und die Kunstschaffenden bzw. ihre/die Verlage die Angaben zu den Titeln. So können alle partizipieren und gemeinsam an der Erstellung der korrekten Setlist arbeiten. Doppelinreichungen von Setlists – „Dubletten“ – und deren aufwendige Bearbeitung werden bei Nutzung des Veranstaltungslinks vermieden. Als GEMA Mitglied sind Sie eventuell auch selbst ausübender Künstlerin oder Künstler oder haben Kontakt zu Veranstalterinnen oder Veranstaltern, sodass Sie in Kooperation miteinander die Veranstaltenden auf diese komfortable Möglichkeit in unserem Onlineportal aufmerksam machen können. ■

Weitere Informationen finden Sie im Video-tutorial (einfach den QR-Code scannen):



Registrierung und Rollenwechsel

Sie sind daran interessiert, das Onlineportal zu nutzen, und Sie wollen auch den Veranstaltungslink künftig verwenden? *Meine Setlists* finden Sie auf dem Mitglieder- sowie dem Kunden-Dashboard, *Meine Veranstaltung* jedoch ausschließlich auf dem Kunden-Dashboard. Mit der Rolle *GEMA Mitglied* nutzen Sie ebenfalls die Funktionen des Kunden-Dashboards. Im Header des Portals gibt es zwischen Kontakt und LOGOUT dieses Icon.

Mit einem Klick darauf wechseln Sie zwischen den beiden Dashboards hin und her. Wenn Sie noch gar keinen Account haben, wählen Sie beim Registrieren unter <https://www.gema.de/portal/app/register> die Rolle *GEMA Mitglied* aus.



Foto: GEMA



Karl Heinz Wahren

* 1933 † 2021

»Ein unermüdlicher Kämpfer für Verteilungsgerechtigkeit«

Mehr als zwei Jahrzehnte setzte sich Prof. Karl Heinz Wahren im Aufsichtsrat der GEMA für die Belange von Musikschaffenden ein und machte sich stark für den Schutz geistigen Eigentums

Mit Karl Heinz Wahren haben wir eine große Persönlichkeit verloren, die das deutsche Musikleben nachhaltig über viele Jahrzehnte geprägt hat. Wahren war nicht nur langjähriger Präsident des Deutschen Komponist:innenverbandes (DKV), an dessen Zusammenschluss nach der Wende er maßgeblich beteiligt war, sondern auch ein beeindruckend vielseitiger Komponist und Vermittler unterschiedlichster Stile. Auch die GEMA hat ihm als unermüdlichen Kämpfer für Verteilungsgerechtigkeit – er war über zwei Jahrzehnte lang äußerst aktives Mitglied des Aufsichtsrates – viel zu verdanken. Karl Heinz Wahren wurde 1933 in Bonn geboren und wuchs in Gera auf. Seinem frühen Wunsch nach einem Musikstudium wurden erst einmal einige Steine in den Weg gelegt, da seine „bourgeoise“ Herkunft in der DDR für Schwierigkeiten sorgte. Schließlich zog es ihn nach West-Berlin, wo er unter anderem beim großen Karl Amadeus Hartmann seine ersten kompositorischen Gehversuche tat, die schon früh sowohl unter dem Einfluss des Jazz wie auch den Errungenschaften der Avantgarde standen (Wahren bezeichnete sich selbst als ewigen „Vagabunden“ zwischen U und E). Ein wichtiger Meilenstein in seinem Leben war 1965 die Gründung der „Grup-

pe Neue Musik“ in Berlin zusammen mit vier anderen gleichgesinnten Kollegen. 1970 erhielt er den Preis des „Rostrum of Composers“ der UNESCO in Paris für seine Kantate „Du sollst nicht töten“. 1976 brachte die Deutsche Oper Berlin Wahrens erste Oper „Fettklößchen“ heraus, nach einer Novelle von Guy de Maupassant. Ihr folgten die satirische Oper „Goldelse“ zum 750. Stadtjubiläum Berlins, sowie 1995 die Neufassung der Operette „Die schöne Galathée“, wieder an der Deutschen Oper Berlin. Karl Heinz Wahren war ein streitbarer Geist, der – mit einem natürlichen Redetalent ausgestattet – eine Diskussion nie mit diplomatischen Floskeln versehen unproduktiv machte und Genregrenzen, so sie nicht gängige Klischees bedienten, gerne hinter sich ließ. Neben seinem Wirken als Komponist setzte sich Wahren erfolgreich und sehr konsequent für die Belange und Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Mit seiner großen Erfahrung vertrat er sie stets leidenschaftlich, wofür ihm die GEMA die Ehrenmitgliedschaft und den Ehrenring verlieh. Der DKV wählte ihn 2004 zu seinem Ehrenpräsidenten. 1994 bekam er das Bundesverdienstkreuz als Anerkennung für sein Wirken im deutschen Musikleben. Zahlreiche Rundfunkbeiträge, Aufsätze und Essays über zeitgenössische Musik zeigen einen

originellen Autor, der auch polarisierende Äußerungen nicht scheute. Wahrens großes Hobby war die deutsche Geschichte – für sein letztes Werk, die „Rostocker Jubiläumskantate“ für einen Solisten, Chor und Orchester, anlässlich der 800-Jahr-Feier der Hansestadt Rostock, verfasste er selbst den Text. Sein Œuvre umfasst drei Opern, 20 Orchesterwerke sowie 70 Kammermusikwerke verschiedenster Gattungen. Karl Heinz Wahren starb am 14. Dezember 2021 in Berlin. ■

Bernd Wefelmeyer und Moritz Eggert

BIOGRAFIE

Prof. Karl Heinz Wahren

(geb. 1933 in Bonn, aufgewachsen in Gera/Thüringen) kam nach privatem Musikunterricht 1953 zum Studium nach West-Berlin. Der Durchbruch gelang ihm 1976 mit „Fettklößchen“, einer Oper mit französischem Kolorit. Wahren war seit 1966 GEMA Mitglied und bekleidete viele Ämter in der Verwertungsgesellschaft. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und des GEMA Ehrenrings. Seit 2003 war er GEMA Ehrenmitglied. 2004 wurde er zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Komponistenverbands gewählt.



Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigen wir Ihnen in unserem Videotutorial: www.gema.de/tutorial-registrierung-fuer-musikurheber oder den QR-Code scannen:



Frau Roth, Teenagerjahre sind für den Musikgeschmack oft Zeiten der Entdeckung und nicht selten prägend. Ihre fallen in den Übergang vom Ende der 60er zum Anfang der 70er mit großen Namen in Rock und Pop. **Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten selbst gekauften Tonträger, Ihr erstes Konzert?**

An meine erste Single kann ich mich noch sehr gut erinnern, das war „Lazy Sunday Afternoon“ von den Small Faces. Beim ersten Album bin ich mir nicht mehr sicher, entweder habe ich „Abbey Road“ von den Beatles oder „Their Sata-nic Majesties Request“ von den Stones gekauft. Auch die Doors, Jim Morrison, und Janis Joplin habe ich als Teenagerin viel gehört. Und natürlich Ton Steine Scherben – ihre Musik war ja der Soundtrack einer ganzen Generation.

Mein erstes Popkonzert war die deutsche Erstaufführung von „Hair“ 1968 in München. Das Musical hatte damals auch in Deutschland für Furore gesorgt. Die Münchner Lokalpolitik wollte das Stück verbieten, vor allem wegen einer etwa 20 Sekunden dauernden Nacktszene. Schließlich kam es zu einem Kompromiss: die Darstellerinnen und Darsteller wälzten sich unter einer Decke, auf der groß „Zensiert!“ zu lesen war. Diese ganze Aufregung war jedenfalls eine gute Werbung, „Hair“ wurde auch in Deutschland zu einem Publikumsmagneten. Mitgespielt hat übrigens auch Donna Summer, die in den deutschen „Hair“-Aufführungen ihre internationale Laufbahn begonnen hat. Und mein bodenlanger Blumenmantel war spektakulär.

Kunst und Kultur und insbesondere Musik zählen zu Ihren Leidenschaften, denen Sie über Ihr jeweiliges politisches Amt hinaus stets Ihre uneingeschränkte Fürsprache zukommen ließen. Wann und wie kommt Musik in Ihrem Alltag vor?

Musik ist in meinem Alltag sehr wichtig. Ich höre alles, was mein Herz berührt und zu meiner Stimmung passt – von

Rio Reiser zu jedem Anlass

Claudia Roth (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) ist die neue Staatsministerin für Kultur und Medien. Was für eine Rolle Musik in ihrem Leben spielt und welche Schwerpunkte sie in ihrem Amt setzen will, verrät sie im Interview

INTERVIEW: Annette Therese Jäger

Klassik bis hin zu Rock, Pop und Rap. Am liebsten höre und erlebe ich Musik natürlich live: in der Oper und in der Philharmonie, im Club, im Konzert und auf Festivals. Der Lockdown war auch deshalb für mich so schwierig, weil ich gerade Livemusik als Gemeinschaftserlebnis so sehr vermisst habe. Meinem Freund Igor Levit werde ich ewig dafür dankbar sein, dass er mir mit seinen Hauskonzerten durch diese Zeit geholfen hat. Er hat so viele Menschen mit seiner Musik beschenkt und gezeigt, wie vielfältig und kreativ wir als Gesellschaft füreinander einstehten können. Auch für meine politische Arbeit hat Musik immer eine Rolle gespielt. Wenn ich zum Beispiel eine wichtige Rede halten soll, dann überlege ich mir vorher: Was ist der Soundtrack für diese Rede? Das erstaunliche dabei ist, dass es wirklich zu jedem Anlass auch einen passenden Song von Rio Reiser gibt. So schließt sich dann für mich der Kreis.

Durch die Coronapandemie ist die Zusammenarbeit der BKM mit den Kulturverbänden der verschiedensten Branchen, etwa bei der Umsetzung von NEUSTART KULTUR, sehr viel enger geworden. Die Verbände kennen die Bedürfnisse und Besonderheiten der jeweiligen Sektionen

sehr gut. Wollen Sie dieses Vertrauensverhältnis zwischen Politik und Zivilgesellschaft zukünftig ausbauen und wenn ja, wie?

Die Verbände waren schon vor der Pandemie wichtige Partner für die Kulturpolitik. Seit der Coronakrise hat sich dieser Austausch stark intensiviert. Auch bei den Coronahilfsprogrammen wie NEUSTART KULTUR haben wir sehr eng mit den Verbänden und anderen Partnern aus der Zivilgesellschaft zusammengearbeitet, um herauszufinden, wo die größten Probleme der jeweiligen Branche liegen und wie der Bund am besten helfen kann. Die branchenspezifischen Hilfsprogramme wurden dann meistens auch direkt von den Partnern umgesetzt. Auch die GEMA hat den Bund mit dem Programm für Musikaufführungsstätten, Clubs und Festivals und dem Stipendienprogramm der Verwertungsgesellschaften (gemeinsam mit GVL, VG Bild-Kunst und VG Wort) tatkräftig unterstützt.

Dieser enge Schulterschluss hat sehr gut funktioniert, und ich bin allen Partnern für ihre Unterstützung überaus dankbar. Auf das Vertrauensverhältnis zwischen Kulturpolitik und Zivilgesellschaft sollten wir in Zukunft noch stärker aufbauen. Denn die großen Herausforderungen der Gegenwart können wir nur gemeinsam meistern – ob das



BIOGRAFIE

Claudia Roth,

geb. 1955, studierte Theaterwissenschaften in München. Von 1982 bis 1985 war sie Managerin von Rio Reisers Ton Steine Scherben. Als Pressesprecherin der ersten grünen Fraktion im Deutschen Bundestag wechselte sie 1985 in die Politik. 2001 wurde Claudia Roth erstmals Parteivorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Seit 2021 ist sie neue Staatsministerin für Kultur und Medien.

der Klimaschutz oder die Coronakrise ist, deren Folgen uns als Gesellschaft noch lange beschäftigen werden. Auch deshalb brauchen wir in der Kulturpolitik ein neues Miteinander von Bund und Ländern. Ich will in Zukunft noch besser mit den Kommunen und den Ländern zusammenarbeiten, deshalb wollen wir ein Plenum der Kultur einberufen. Dabei geht es um einen regelmäßigen, strukturierten Austausch von Bund, Ländern, Kommunen und Kulturszene. Auch dabei werden die Verbände eine wichtige Rolle spielen.

Sie haben es bereits mehrfach hervorgehoben, Ihre Vorgängerin im Amt, Prof. Monika Grütters, hat die politische Bedeutung der Kultur signifikant gestärkt. Welche Schwerpunkte stehen auf Ihrer kultur- und medienpolitischen Agenda für die kommenden vier Jahre?

Foto: Kristian Schuller

»Es kommt jetzt darauf an, dass durch die Pandemie keine Kultur verloren geht«

Für mich kommt es jetzt vor allem darauf an, dass durch die Pandemie keine Kultur verloren geht. Ich werde daher alles dafür tun, dass weiterhin kulturgerechte Maßnahmen ergriffen werden. Und für mich ist Kultur nicht nur die Oper und die Philharmonie, sondern auch der Plattenladen und der Club. Corona hat uns jedenfalls auch sehr deutlich vor Augen geführt, dass wir die soziale Lage der Soloselbstständigen verbessern müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit wird die Erinnerungskultur sein. Mir geht es um Erinnern in die Zukunft, um die Stärkung unserer Demokratie. In Zeiten von Fackelaufmärschen vor den Häusern von Politikerinnen und Politikern ist Erinnerungskultur für unsere Gesellschaft wichtiger denn je. Denn durch das Wissen über unsere Vergangenheit können wir für unsere Gegenwart lernen und gegen Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit einstehten.

In diesem Zusammenhang ist mir auch wichtig, die Erinnerungskultur um eine migrantische Perspektive und um das Thema Kolonialismus zu erweitern. Wir brauchen eine echte Dekoloniali-

sierung unseres Denkens – und diesen Prozess müssen auch unsere Museen aktiv vorantreiben.

Ein weiteres Herzensanliegen ist für mich das Thema Diversität. Hier gibt es im Kulturbereich noch deutlich Luft nach oben. Denn in Hinblick auf das Personal und das Publikum muss man leider feststellen, dass wir in sehr vielen Kultureinrichtungen eben kein Abbild unserer vielfältigen Gesellschaft finden. Auch bei der Gleichberechtigung von Frauen ist der Kulturbetrieb noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen. Wenn wir uns Jurys und Leitungspositionen ansehen, dann sind dort 51 Prozent unserer Bevölkerung im Kulturbereich einfach nicht angemessen repräsentiert. Und der Gender-Pay-Gap ist in der Kultur sogar höher als in manch anderen Wirtschaftszweigen. Zudem haben wir in Kultur und Medien auch ein massives Sexismus-Problem, das mit den häufig verkrusteten Machtstrukturen zusammenhängt. Es gibt hier also ganz klar Nachholbedarf.

Nicht zuletzt wird der Klimaschutz ein sehr wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit sein. Die neue Regierung will eine Klimaregierung sein – und das betrifft alle Ressorts, auch die Kultur. Schon jetzt zeigen viele Kultureinrichtungen und Akteure mit innovativen Ideen, wie eine nachhaltige Kulturproduktion aussehen kann – diese Arbeit möchte ich unterstützen und weiterentwickeln. Der Klimaschutz ist die Überlebensfrage der Menschheit. Gerade die Kultur muss hier mit gutem Beispiel vorangehen. Deswegen schaffen wir einen Green Culture Desk!

Akten mit Musik

Dr. Marco Buschmann (FDP) ist neuer Bundesjustizminister. Verwertungsgesellschaften, sagt er, werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um die Interessen der Rechteinhaber in einer digitalen Welt praktisch durchzusetzen

INTERVIEW: Annette Therese Jäger

Herr Buschmann, Teenagerjahre sind für den Musikgeschmack oft Zeiten der Entdeckung und nicht selten prägend. Ihre fallen in den Anfang bis zur Mitte der 90er, der Hip-Hop wurde salonfähig und deutsche Bands wie die Prinzen produzierten große Hits. **Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten selbst gekauften Tonträger, Ihr erstes Konzert?**

Beim ersten Konzert, das ich mit Freunden besucht habe, spielten Portishead in der Düsseldorfer Tonhalle. Das waren Wegbereiter des Bristolounds. Die ersten CDs, das waren die Tonträger meiner Jugend, stammten von Kraftwerk, Jan Hammer, Vangelis und Jean-Michel Jarre – sprich Künstlern, die sehr intensiv mit elektronischen Instrumenten gearbeitet haben.

Kein Interview seit Ihrem Amtsantritt, in dem Sie nicht auch zu Musik befragt werden. Das freut uns natürlich, wir wussten allerdings, dass bereits in Ihrem Büro als Bundesgeschäftsführer in der FDP-Parteienzentrale ein Synthesizer stand, an dem Sie abends nach Büroschluss Elektrosounds à la Kraftwerk komponiert haben. Ist er mit umgezogen ins Ministerbüro, oder anders gefragt: Wann und wie kommt Musik in Ihrem Alltag vor?

Mein Synthesizer ist tatsächlich mit umgezogen. Ich habe auch ein Paar KRK-Rokit-5-Aktivboxen im Büro. Wenn ich ein bis zwei Stunden am Stück Akten bearbeite, höre ich gerne Musik dazu. Wenn meine Zeit es zulässt, mache ich ab und zu mit Logic Pro X Musik. Aber das ist leider selten geworden.

Die Deutschen vielfältigen Musik, Filme, geschützte Bilder und sonstige Medieninhalte auf verschiedensten Wegen und mehr als je zuvor. Die legale Möglichkeit, urheberrechtlich geschützte Inhalte privat zu vielfältigen, über diverse Geräte zu nutzen und im privaten Raum zu teilen, zum Beispiel im Bereich der Cloud oder von Messengerdiensten, schafft für die Verbraucher einen persönlichen Freiheitsraum. Die bestehenden gesetzlichen Regelungen decken diese modernen Nutzungsformen bislang nicht ab, darüber wird schon länger diskutiert. Gleichzeitig steigt die Herausforderung, den Schutz der Urheberrechte in einem wachsenden

globalen digitalen Markt zu sichern. Wo werden Sie hier in der kommenden Legislaturperiode Prioritäten setzen, etwa beim Thema Privatkopie? Welche Schritte wären aus Ihrer Sicht als Nächstes notwendig?

Das Urheberrecht ist durch die Digitalisierung und das Internet zu einer Querschnittsmaterie mit zentraler Bedeutung auch für unseren Alltag geworden. Viele Inhalte, die heute in digitaler Form verfügbar sind, sind urheberrechtlich geschützt – nicht nur Musik, sondern auch Texte, Bilder, Filme oder Software. Der Interessenausgleich zwischen Kreativen, Verwertern, Plattformen und Nutzern ist immer herausfordernd und umkämpft. Zuletzt haben wir das bei der Richtlinie über das Urheberrecht im Digitalen Binnenmarkt erlebt. Verwertungsgesellschaften werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um die Interessen der Rechteinhaber auch praktisch durchzusetzen.

Wir werden genau beobachten, wie sich die deutsche Umsetzung bewährt, die in der letzten Legislaturperiode beschlossen wurde. Besonders kritisch werden wir auch auf mögliche Beeinträchtigungen der Meinungs- und Informationsfreiheit im Netz schauen. Auch steht das letzte Wort des EuGH zur urheberrechtlichen Plattformregulierung ja noch aus: Wir erwarten dem-



BIOGRAFIE

Dr. Marco Buschmann, geb. 1977, studierte Jura in Bonn. Zunächst arbeitete er als Rechtsanwalt für eine US-amerikanische Sozietät. 2009 dann der Wechsel in die Politik. Zwischen 2009 und 2013 war Buschmann Bundestagsabgeordneter, später Bundesgeschäftsführer und Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP. Seit 2021 ist er Bundesminister der Justiz.

»Der Interessenausgleich zwischen Kreativen, Verwertern, Plattformen und Nutzern ist immer herausfordernd«

Fotos: Dr. Marco Buschmann/Julia Deptala

nächst die Entscheidung des Gerichtshofs zur Klage Polens gegen Artikel 17 der erwähnten DSM-Richtlinie – also der unionsrechtlichen Grundlage für das deutsche Urheberrechts-Diensteanbieter-Gesetz, über das in der Vergangenheit so heftig gestritten wurde.

Wo sehen Sie als Bundesjustizminister grundsätzlich Schwerpunkte Ihres Hauses in den nächsten vier Jahren?

Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird die grundlegende Modernisierung des Familienrechts sein, sodass es endlich den vielfältigen familiären Lebenswirklichkeiten unserer Zeit Rechnung trägt. Daneben wollen wir die Bürgerrechte stärken. Als eines der ersten Projekte möchte ich daher mit meiner Kollegin Nancy Faeser eine Überwachungsgesamtrechnung auf den Weg bringen. Und wir wollen die Sicherheitsgesetze unabhängig wissenschaftlich evaluieren lassen. Besonders am Herzen liegt mir auch

die Digitalisierung der Justiz voranzutreiben. Zum Beispiel wollen wir den Einsatz von Videoverhandlungen ausbauen und so Prozesse effizienter machen. Für den Bereich des Urheberrechts werden wir in Kürze dem Deutschen Bundestag den Evaluierungsbericht zur Reform des Bildungs- und Wissenschafts-Urheberrechts im Jahr 2017 vorlegen. Der Koalitionsvertrag sieht zudem faire Rahmenbedingungen für das E-Lending vor – also für die Bereitstellung von E-Books durch öffentliche Bibliotheken. Das ist ein Thema, das die Bibliotheken, die Autoren und Verlage seit vielen Jahren umtreibt. Im Übrigen prüfen wir derzeit, welche weiteren Projekte wir in Angriff nehmen sollten, um das Urheberrecht fit für die Zukunft zu machen. ■

AUSGEWÄHLTE FACHSPRECHERINNEN UND FACHSPRECHER DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Wer ist im neu besetzten Bundestag eigentlich mit für die Kultur verantwortlich? Wir stellen hier einige Fachsprecherinnen und Fachsprecher aus unterschiedlichen Fraktionen vor

INTERVIEWS: Annette Therese Jäger

Die GEMA ist weltweit eine der größten Autorengesellschaften für Werke der Musik, weshalb uns natürlich besonders interessiert: Kommt Musik in Ihrem Alltag vor und wenn ja, wann und wie?

Helge Lindh MdB (SPD): Musik ist ein fester Bestandteil meines Alltags: Bei nahezu allen Bahnfahrten im ICE zwischen Wuppertal und Berlin, als Glücksverstärker, als Seelentrost, als Droge.

Anikó Merten MdB (FDP): Musik begleitet mich auf all meinen Wegen und ist in meinem Alltag nicht wegzudenken. In meinem Wahlkreis Braunschweig sieht man mich meistens mit Kopfhörern durch die Stadt spazieren, weil ich so Kraft für meine Aufgaben tanke. Ich mag Musik, die energievoll ist und Power hat, aber auch ab und zu die leisen Töne anschlägt.

Thomas Hacker MdB (FDP): Musik spielt eine wichtige Rolle in meinem Leben und begleitet mich durch meinen Alltag. Dabei lieber immer klangvoll über den Lautsprecher oder auf kleiner wie großer Bühne – Wagner ist nichts für die Kopfhörer. Dabei höre ich nicht nur gerne Musik, in meiner Heimat singe ich auch gerne im Kirchenchor und mit Freunden.

Erhard Grundl MdB (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Seit frühester Kindheit bin ich Musik-Fan und daran hat sich bis heute nichts geändert. Ich höre täglich Musik, egal ob per Stream, auf Platte oder als CD. Für das aktive Musikmachen fehlt mir aktuell leider die Zeit.

Dr. Christiane Schenderlein MdB (CDU/CSU): Natürlich spielt Musik eine wichtige Rolle in meinem Alltag. Musik transportiert

Stimmungen, erzählt Geschichten und kann Momente ganz besonders machen. Früher war Musik für mich immer im Hintergrund präsent, vor allem auf langen Zug- oder Autofahrten. Mittlerweile sind diese Zeitfenster leider meist mit Gesprächen und Telefonaten verplant, sodass die Musik oft hinten ansteht. Das hat wiederum den Vorteil, dass ich jetzt Musik bewusster höre. Am Ende eines langen Arbeitstags liebe ich es, einfach die Augen zu schließen und bei schöner Musik zu entspannen.

Jan Korte MdB (Fraktion DIE LINKE.): Musik spielt eine mega große Rolle in meinem Leben. Ich bin mit „Rockpalast“-Nächten bei meinen Eltern groß geworden. Und Rockmusik hatte immer auch eine politische, linke Funktion: Gegen die Mächtigen ansingen und abschrammeln. Musikalisch bin ich aber sehr dogmatisch: Ich höre fast ausschließlich Musik von Leuten, die heute über 70 sind. Favourites: The Who, Dylan, Cash, Morrison, John Fogerty. Auf Fahrten im Auto auch gerne die Scheibe „Hannes Wader singt Arbeiterlieder“.

Dr. Petra Sitte MdB (Fraktion DIE LINKE.): Ja, Musik kommt definitiv in meinem Alltag vor. Sie begleitet mich ständig. Die Auswahl ist stimmungabhängig: Morgens oder auch als Untermauerung von Alltagsarbeiten mag ich locker-flockige Stücke, die gute Laune stärken. Dabei kann es durchaus quer durch alle Genres und Richtungen gehen. Zur Beruhigung und Entspannung bevorzuge ich klassische Musik.

Anikó Merten MdB (FDP), Sie haben zum ersten Mal ein Mandat im Deutschen Bundestag errungen und übernehmen für Ihre Fraktion die Kulturpolitik neu. Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Kunst und Kultur prägt unsere Gesellschaft und ist das, was uns als Gemeinschaft ausmacht. Wie das sprichwörtliche Salz in der Suppe bereichert die Kunst und Kultur unseren Alltag und ist das Element für eine lebendige Entwicklung unserer Gesellschaft. Die Kreativität in allen Facetten zu fördern, ist mir das größte Anliegen. Daher freue ich mich, dass wir uns als Regierungskoalition vorgenommen haben, Kultur in ihrer Vielfalt als Staatsziel zu verankern. Die Kreativwirtschaft und die Kulturszene an sich sind starke Branchen, die einen Beitrag zu unserer Demokratie leisten. Umso wichtiger ist es, die Akteure dieser Branche zu unterstützen und ihnen zu helfen, auch in schwierigen Zeiten fortzubestehen.

Thomas Hacker MdB (FDP), Sie sind zum zweiten Mal in den Deutschen Bundestag eingezogen und führen die Medienpolitik als Fachsprecher Ihrer Fraktion fort. Welche Themen der Kultur- und Kreativwirtschaft haben für Sie in der kommenden Legislaturperiode Priorität?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat eine schwere Zeit hinter sich. Eine endgültige Perspektive ermöglicht die Coronapandemie zudem leider immer noch nicht – vielmehr ist es ein Fahren auf Sicht, das jedoch im Gegensatz zu den ersten Monaten einen erlebbaren und sicheren Kulturbetrieb möglich macht. Unser Anspruch als Regierungskoalition ist dabei klar: Wir wollen Kultur mit allen ermöglichen und ihre Vielfalt und Freiheit sichern. Kulturelle und künstlerische Impulse können den Aufbruch unserer Gesellschaft befördern, sie inspirieren und schaffen öffentliche Debattenräume – dafür braucht es natürlich die entscheidenden politischen Voraussetzungen.

Helge Lindh MdB (SPD), Sie sind zum zweiten Mal in den Deutschen Bundestag eingezogen und übernehmen die Kultur- und Medienpolitik als Fachsprecher für Ihre Fraktion neu. Welche Themen der

Kultur- und Kreativwirtschaft haben für Sie in der kommenden Legislaturperiode Priorität?

Die kulturpolitische Aufgabe der Stunde ist, endlich ihre gesellschaftspolitische Sprengkraft und Brückenstärke zur Heilung, Deutung und Selbsterfassung einer traumatisierten Gesellschaft zu begreifen.

Das sozialdemokratische Motto in dieser 20. Wahlperiode ist ein offensiveres „Kultur für alle!“ ohne den missionarischen Eifer der Vergangenheit. Wir schaffen Perspektiven und Modelle gesellschaftlicher Teilhabe und Integration, nein, besser, wir schaffen die Bedingungen, in denen Menschen ihre nutzbare Freiheit ergreifen und erleben.

Die kulturelle Infrastruktur und Daseinsvorsorge für alle Generationen werden wir beispielsweise mit der Verankerung von Kultur als Staatsziel im Grundgesetz stärken. Im Plenum der Kultur wollen wir Kulturpolitik demokratisch neu denken und blockierende Rituale überwinden. Wir verbessern die soziale Absicherung von Kreativen und Kulturschaffenden, etwa durch den Ausbau der gesetzlichen Sozialversicherung für (Solo-)Selbstständige und eine erweiterte Künstlersozialversicherung (KSV).

Die Ansprüche der Urheberinnen und Urheber und Rechteinhaber auf den Schutz ihres geistigen Eigentums wollen wir auch in der digitalen Welt noch besser durchsetzbar machen.

Musikerinnen und Musiker haben ein Recht auf faire und angemessene Vergütung ihrer kreativen Leistung. Denn Kreative sollen von ihren Ideen leben können, dazu trägt ja auch die GEMA bei.

Mit der Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft wird freies künstlerisches Schaffen leichter möglich sein, etwa durch den Abbau verkrusteter Förderstrukturen.

Es wird und muss mehr Diversität, Geschlechtergerechtigkeit sowie Nachhaltigkeit geben, als Verneigung vor der Realität, die der Politik voraus ist.

Erhard Grundl MdB (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Sie sind zum zweiten Mal in den Deutschen Bundestag eingezogen und führen die Kulturpolitik als Fachsprecher Ihrer Fraktion fort, die Medienpolitik



Anikó Merten MdB, Kulturpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion

Jahrgang: 1982
Beruf: Kunstwissenschaftlerin
Wahlkreis: Braunschweig
Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien, im Auswärtigen Ausschuss und im Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Lieblingssong: „Little Wonders“ von Rob Thomas und „Last Resort“ von Papa Roach
Passende Musik für einen Sitzungstag in Berlin: ein Blick in meine „ó’s MdB“-Playlist auf Spotify genügt



Thomas Hacker MdB, Medienpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Jahrgang: 1967
Beruf: Dipl.-Kaufmann, selbstständiger Berater
Wahlkreis: Bayreuth
Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien und Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union
Lieblingssong: als Bayreuther oft Wagner, am liebsten „Tannhäuser“
Passende Musik für einen Sitzungstag in Berlin: vielfältig, aber meistens klassisch

Fotos: Photothek, Anikó Merten MdB, Thomas Hacker MdB



Erhard Grundl MdB,

Kultur- und Medienpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Jahrgang: 1963

Beruf: Vertriebsmanager in der Musikindustrie

Wahlkreis: Straubing
Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien

Lieblingssong:

„Ride“ von Lana Del Rey

Passende Musik für einen Sitzungstag in Berlin: „Ich am Strand“ von Die Ärzte



Dr. Christiane Schenderlein MdB,

Kultur- und Medienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Jahrgang: 1981

Beruf: Politologin

Wahlkreis: Nordsachsen
Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien

Lieblingssong:

„Just can't get enough“ von Depeche Mode

Passende Musik für einen Sitzungstag in Berlin: Jimmy Somerville, um in schwierigen Momenten nicht die gute Laune zu verlieren

übernehmen Sie neu. Welche Themen der Kultur- und Kreativwirtschaft haben für Sie in der kommenden Legislaturperiode Priorität?

Wichtig bleibt, die soziale Absicherung der Menschen, die in der Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten, deutlich zu verbessern. Die Auswirkungen des Urheberrechts werden wir beständig im Auge haben und auch das Thema der Wertschöpfungskette beim Streaming werden wir auf dem Schirm haben. Absurd niedrige Vergütungen beim Streaming für Künstlerinnen und Künstler möchte ich zum Thema machen und dabei genau prüfen, wie wir durch politisches Handeln fairere Bedingungen erreichen können. Ein echtes Herzensthema für mich!

Dr. Christiane Schenderlein MdB (CDU/CSU), Sie haben zum ersten Mal ein Mandat im Deutschen Bundestag errungen und übernehmen für Ihre Fraktion die Kultur- und Medienpolitik neu. Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Leider hat die Coronapandemie den Kulturbereich außergewöhnlich hart getroffen. Viele Künstlerinnen und Künstler haben Existenzängste, die Kultur- und Kreativwirtschaft leidet unter enormen Einnahmeverlusten. Die Linderung der wirtschaftlichen und sozialen Pandemiefolgen muss daher in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren oberste kulturpolitische Priorität haben. Dafür bedarf es der Evaluierung und Anpassung der Hilfsprogramme wie NEUSTART KULTUR. Die Kultur braucht eine Perspektive, eine Art Masterplan. Der Kulturhaushalt des Bundes hat sich in unserer politischen Verantwortung verdoppelt – auf inzwischen über 2 Milliarden Euro. Es war und bleibt von enormer Bedeutung, dass Kunst und Kultur auch in erheblichem Maße vom Bund gefördert werden, gerade in der aktuellen Zeit. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die neue Bundesregierung von dieser Unterstützung nicht abrückt.

Dr. Petra Sitte MdB (DIE LINKE.), Sie übernehmen in dieser Legislaturperiode die Medienpolitik als Fachsprecherin für Ihre Fraktion. Welche Themen der Kultur- und Kreativwirtschaft haben für Sie dabei Priorität?

Zunächst ist mir wichtig, Medien-, Film- und Kulturschaffenden den Rücken zu stärken, indem ihnen durchsetzungsstarke Vergütungsansprüche ermöglicht werden. Dabei sehe ich das Urhebervertragsrecht als entscheidenden Hebel, damit Verhandlungen auf Augenhöhe verlaufen. Hierfür muss das Verbandsklagerecht zwingend als neues Rechtsinstrument in das Urheberrecht aufgenommen werden.

Zudem soll die Möglichkeit für Widerruf und Neuverhandlung entsprechender Verträge bestehen. Eine Verbesserung der Vergütung könnte auch durch neue Direktvergütungsansprüche erreicht werden und durch bundesweite branchenspezifische Mindesthonorarregelungen, die ruinösen Preiswettbewerben entgegenwirken sollen.

Dringend auf die medienpolitische Agenda muss der Schutz von Medienvertreter:innen. Die Angriffe auf Journalist:innen haben sich bereits im ersten Coronajahr 2020 mehr als verdoppelt. Es ist mir daher ein Anliegen, unter anderem die Polizei im Umgang mit Medienvertreter:innen besser zu schulen und Presseschutzzonen auf Demos einzurichten. Filmpolitisch wollen wir die soziale Lage von Filmschaffenden verbessern, indem wir bei der Vergabe von Fördermitteln geltende Tariflöhne und soziale bzw. sozialversicherungsrechtliche Standards verpflichtend machen. Auch fordern wir eine quotierte Vergabe von Filmfördergeldern an Projekte, die in den Gewerken Drehbuch, Produktion und Regie Frauen besetzen, sowie Gender Budgeting und die Einführung von Diversity-Checklisten.

Jan Korte MdB (DIE LINKE.), Sie vertreten in dieser Legislaturperiode Ihre Fraktion als ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien und übernehmen die Kulturpolitik als Fachsprecher. Welche Themen der Kultur- und Kreativwirtschaft haben für Sie in der kommenden Legislaturperiode Priorität?

Als oberste Priorität für die Kultur- und Kreativwirtschaft sehe ich die Stärkung von Soloselbstständigen, freiberuflich Tätigen und kleinen Unternehmen. Eine Lehre aus der Coronapandemie muss die bessere Absicherung der Akteure sein: In diesem Sinne wollen wir Arbeitsverhältnisse und soziale

Absicherung durch branchenspezifische Honoraruntergrenzen verbessern und den Bundeszuschuss bei der Künstlersozialkasse erhöhen.

Zudem fordern wir die Einbeziehung aller in die gesetzlichen Sozialsicherungssysteme (Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung), um die soziale Absicherung von unstetig Beschäftigten und Soloselbstständigen zu verbessern. Auch müssen wir an Verteilungsfragen in Sachen Urheberrecht ran und die Verhandlungsposition von Kreativen im Urhebervertragsrecht stärken

sowie ihre Mitbestimmungsrechte gegenüber Verwertungsgesellschaften ausbauen. Die faire Vergütung für kreative Leistungen ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine ökonomische Notwendigkeit.

Last, but not least nehmen wir die Independent-Szenen der Kultur- und Kreativwirtschaft verstärkt in den Blick, denn von den dort ausgehenden kreativen Potenzialen, spannenden Wechselwirkungen und Impulsen profitieren viele – und zwar nicht zuletzt das Publikum. ■

»Musikstreaming der Zukunft muss besser auf Bedürfnisse der Kreativen zugeschnitten sein«



Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender der GEMA

„Die Herausforderungen dieser Legislaturperiode stehen in erster Linie im Zeichen der Bewältigung der verheerenden Folgen der Coronapandemie für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Die soziale Absicherung der Kreativschaffenden sowie eine klare Perspektive für ‚Kultur trotz Corona‘ sind wichtiger denn je. Die GEMA hat im Rahmen von NEUSTART KULTUR sehr erfolgreich zwei Programme für Musikspielstätten und Musikurheberinnen und -urheber umgesetzt. Selbstverständlich stehen wir der Kulturstaatsministerin weiterhin zur Verfügung, wenn es darum geht, mehr Kultur zu ermöglichen und den Kreativen durch sinnvolle Fördermaßnahmen den Rücken zu stärken und Existenzängste zu nehmen.“

Die Coronapandemie hat zudem den Übergang zu digitalen Nutzungen beschleunigt. Der aktuelle Streaming-Boom kann die Ausfälle der Kreativen in anderen Bereichen jedoch in keiner Weise kompensieren. Außerdem fehlt es insgesamt an Fairness, Transparenz und Nachhaltigkeit. Daher wünschen wir uns, dass die Kulturstaatsministerin wie auch die gesamte Regierungskoalition das Thema Streaming ganz oben auf die kulturpolitische Agenda setzen. Das Musikstreaming der Zukunft muss besser auf Bedürfnisse der Kreativen zugeschnitten sein und ihnen vor allem ein wirtschaftliches Auskommen ermöglichen.“



Dr. Petra Sitte MdB,

Medienpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE.

Jahrgang: 1960

Beruf: Diplom-Ökonomin

Wahlkreis: Halle, Sachsen-Anhalt

Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Bildung,

Forschung und Technikfolgenabschätzung und im Ausschuss Digitales

Lieblingssong:

„Dein Gesicht“ von Holger Biege



Jan Korte MdB,

Kulturpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE.

Jahrgang: 1977

Beruf: Politikwissenschaftler

Wahlkreis: Anhalt

Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien und im Ausschuss für

Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung

Lieblingssong: „Chimes of Freedom“ von Bob Dylan

Passende Musik für einen Sitzungstag in Berlin:

„Highway to hell“ von AC/DC

Trommelwirbel für den Deutschen Musikautor*innenpreis 2022!

Alles zu **Jury, Nominierten und Preisverleihung**



Am 24. März 2022 ist es endlich wieder so weit! Um 19 Uhr öffnet sich der Vorhang für die Verleihung des Deutschen Musikautor*innenpreises 2022 – im kleinen Gästekreis vor Ort und neu für alle: virtuell. Hoffnungsfrohe Nominierte und renommierte Musikschaffende versammeln sich im Berliner „Ritz-Carlton“. Begeisterte Musikliebhaber*innen können die Show im Livestream genießen

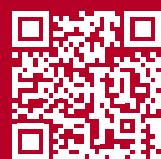
Melodien, die ins Ohr gehen. Texte, die das Herz berühren. Rhythmen, die den ganzen Körper erfassen. Musik berührt, begeistert und begleitet uns durch die Achterbahnfahrt des Lebens.

Die Schöpfer*innen von Liedern, Songtexten und musikalischen Werken bleiben dabei oft unbemerkt im Hintergrund, während ihre mühevoll entwickelten Kompositionen und Texte oft von jemand anderem auf den Bühnen dieser Welt aufgeführt und gefeiert werden. Der Deutsche Musikautor*innenpreis richtet einmal jährlich das Scheinwerferlicht auf genau diejenigen, die mit ihren Werken gekonnt Geschichten erzählen und große Emotionen wecken. Ausgewählt werden die Preisträger*innen dabei von ihren Berufskolleg*innen. Die von der Akademie Deutscher Musikautor*innen gewählte Jury entscheidet über Qualität, Kreativität und Originalität der Werke. Lernen Sie auf den folgenden Seiten die Nominierten, erste Preisträger*innen und die sieben Juror*innen des Deutschen Musikautor*innenpreises 2022 kennen.

TEXT **Nadine Remus**

Schalten Sie ein! Sie erwartet ein unterhaltsamer Livestream aus dem Berliner Hotel „Ritz-Carlton“.
Ab 18:30 Uhr nehmen wir Sie mit auf den roten Teppich und hinter die Kulissen.
Um 19 Uhr begrüßt Sie das Moderatoren-Duo Nina „Fiva“ Sonnenberg und Roger Rekless. Wir versprechen einen abwechslungsreichen Abend mit herausragenden Nominierten, der Ehrung für das Lebenswerk, Interviews mit den Preisträger*innen und Gästen sowie Livemusik.

24. März 2022 – Die Übertragung der Preisverleihung im Livestream ist öffentlich zugänglich über www.musikautorinnenpreis.de



Fotos: Kevin Riedl, Bas Bogaerts, Ed Davenport, Nina Reinsdorf, Kat Kaufmann, Iris Edinger, Alison Dettner, Sherwin Karimdadani, Stefanie Markus, Peter Hundert, Grzegorz Golebiowski

Das sind die Nominierten

Komposition Audiovisuelle Medien

- John Gürtler
- Jan Miserre
- Dascha Dauenhauer
- Tina Pepper
- Hendrika Entzian
- Julia Hülsmann
- Claudio Puntin

Komposition Hip-Hop

- DJ Shaban (Johannes Gwisdek)
- MajusBeats (Marius Timmermans)
- Lucry & Suena (Luis Cruz & Jennifer Allendorfer)

Komposition Jazz/Crossover

Komposition Kammermusik

Zeynep Gedizlioğlu

Jamilia Jazyzbekova

Stefan Keller

Komposition Musiktheater

Chaya Czernowin

Sergej Newski

Hans Thomalla

Text Rock/Pop

Cluso (Thomas Hübner)

Dota Kehr

Grosstadtgeflüster (Chris Falk, Jen Bender, Raphael Schalz)

Text Schlager

Mark Bender

Michael Holm

Edith Jeske

Fotos: Dan Saffier, Hervé Maillet, wonderlanddesign, Irina Rozovsky, Harald Hoffmann, Manu Theobald, Christoph Köstlin, Annika Weinthal, Großstadtgeflüster, Rosewood Music & Nullfoto Christian Horn, Manfred Esser, Anke Herbst + Markus Strauß, Astrid Solberg, Stef Zins, Kevin Riedl

Die ersten Preisträger*innen stehen fest!

Interviews und Porträts erscheinen in den folgenden Ausgaben der **virtuos**

Nachwuchs (U)

Amira Warning

Lebenswerk

Vinko Globokar

Erfolgreichstes Werk 2021

„Ohne Dich“ von KASIMIR1441 x badmómzjay x WILDBWOYS

Komposition: WILDBWOYS (Markus Gorecki, Daniel Sluga); **Text:** KASIMIR1441 (Clemens Reichelt), badmómzjay (Josy Napieray), Takt32 (Marco Tscheschlok), Montez (Luca Manuel Montesinos Gargallo)

Zwei Fragen an Dr. Charlotte Seither, Komponistin und Mitglied des GEMA Aufsichtsrats, zur Anpassung „Deutscher Musikautor*innenpreis“

Charlotte Seither, warum die Anpassung? Der Deutsche Musikautor*innenpreis gründet von Anfang an in der Idee, die künstlerischen Werte der Kreativen zu feiern. Unsere Community da draußen ist ausgesprochen wach: Partizipation und ein Bewusstsein für die Gesellschaft, in der wir leben, sind für die meisten von uns unverrückbare Werte. Insofern ist es eigentlich nur konsequent, die Haltung, die viele von uns schon längst in ihrer eigenen Sprache zum Ausdruck bringen, nun auch im Wording des Deutschen Musikautor*innenpreises abzubilden. Vielfalt ist etwas Wunderbares.

Gab es bereits Reaktionen auf die Anpassung des Namens? Ja. Einige Mitglieder der Jury waren bereits in den vergangenen Jahren dazu übergegangen, den Namen von sich aus umzugestalten. Auch Preisträger*innen haben vor der Presse ganz selbstverständlich vom Deutschen Musikautor*innenpreis gesprochen. Ich will aber nicht verschweigen, dass es vereinzelt auch kritische Stimmen gegeben hat, auch davor habe ich Respekt. Sie entspringen allerdings der klar vorgetragenen Fürsorge um die Sprache, haben das gemeinsame Anliegen um Partizipation dahinter also gar nicht infrage gestellt. Darin besteht die uns alle verbindende Gemeinsamkeit: dass die GEMA und der Deutsche Musikautor*innenpreis sich von jeher der Förderung von Vielfalt, Teilhabe und Toleranz verpflichtet sehen.

ANZEIGE

Klang. Form. Vollendet.

nuPro SP-Serie

NEU

Bluetooth, Qualcomm aptX HD, Dolby AUDIO, dts

Digital einfach – einfach schön

- HiRes-Aktivlautsprecher für analoge und digitale Quellen
- Vielfältige Konnektivität
- Optimierte DSP-Signalverarbeitung mit linearem Frequenzgang
- Universeller Monitor und hochwertiger HiFi-Speaker zugleich
- Herausragend in Design und Klang

Direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Goethestr. 69, D-73525 Schwäbisch Gmünd
 Webshop www.nubert.de - Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg - Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert[®]
 EHRliche LAUTSPRECHER

Das ist die Jury

Im Sommer 2021 trafen sich sieben Musikschaffende und tauchten in die Werke ihrer Kolleg*innen ein. Gewählt wurden die sieben Juror*innen von der Akademie Deutscher Musikautor*innen. Sie alle eint ihre Expertise, ihre Erfolge im jeweiligen Genre und ihre Leidenschaft für Musik sowie das eine große Ziel dieser zwei Tage: die Nominierten des **Deutschen Musikautor*innenpreis 2022** zu bestimmen.



Sieben Expert*innen. Das ist die Jury des Deutschen Musikautor*innenpreis 2022. Ebow war der Sitzung virtuell zugeschaltet. Ihre Katze durfte mithören.

Welcher Gegenstand beschreibt dein Genre?

Alin Coen | Text Rock/Pop

TEXT **Nadine Remus**
FOTOS **Marcus Rex, Kevin Riedl**

Beindruckend. Bereichernd. Inspirierend. Drei Worte, die die Jurysitzung perfekt auf den Punkt bringen. Die Juror*innen analysierten und diskutierten Texte und Kompositionen von A wie Audiovisuelle Medien bis S wie Schlager. Dabei geht es um die Qualität der Werke, ihre Tiefe und Wirkung, ihren Beitrag für das jeweilige Genre – und es geht um die Musikautor*innen, die mitunter Großartiges schaffen. >>

Woran denkst du bei Livemusik?



Annette Schlünz | Komposition Kammermusik

temperamente



Ebru „Ebow“ Düzgün | **Komposition Hip-Hop**

Was bedeutet es für dich, Autorin zu sein?



Eva Klesse | **Komposition Jazz/Crossover**

Welche Geste beschreibt dein Genre?



Fabian Römer | **Komposition Audiovisuelle Medien**

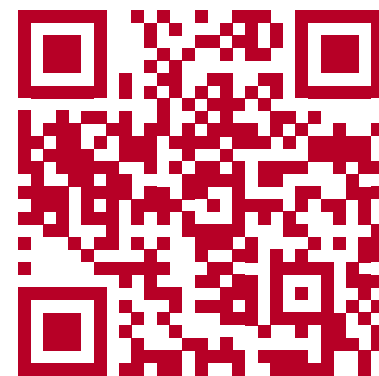
„Ich habe als Jurorin zugesagt, weil ich den Deutschen Musikautor*innenpreis sehr wichtig finde – gerade weil er diejenigen auszeichnet, die die Texte schreiben und sich hinter den Kompositionen verbergen, die sozusagen das Werk geboren haben“, sagt Jurysprecherin Ebru „Ebow“ Düzgün. Annette Schlünz, ebenfalls Jurysprecherin, schätzt zudem an der Juryarbeit, „im Austausch zu sein, andere Kolleg*innen aus ganz anderen Musikrichtungen kennenzulernen, andere Musik zu hören und zu entdecken, andere Leute zu treffen und zu hinterfragen. Das macht mir einfach Spaß.“

Die Juror*innen zeichnet ihre Hingabe aus, mit der sie die Sitzung gestalten. Bis in die späten Abendstunden dauern die Tage, die sehr früh beginnen. Jedes Genre, jede Preiskategorie wird aufmerksam behandelt, Werke und ihre Schöpfer*innen mit Erklärungen und Wissen versehen. Am Ende entsteht eine Liste mit rund 30 Nominierten, die das spiegeln, wofür der Deutsche Musikautor*innenpreis seit zwölf Jahren steht: Vielfalt. ■



Zwei Tage vertiefte sich die Jury in Kategorien, Nominierungsvorschläge und vor allem sehr viel Musik.

Film ab! Hier geht's zum Blick hinter die Kulissen der Jurysitzung.



temperamente



Jutta Staudenmayer | **Text Schlager**

Welcher Gegenstand beschreibt dein Genre?



Sarah Nemtsov | **Komposition Musiktheater**

Radiokulturpreis für Radio TEDDY und Bayern 2

Machen ausgezeichnete Radiokultur: Geschäftsführerin Katrin Helmschrott und Programmchef Roland Lehmann bei Radio TEDDY (oben) und der Leiter der Programmredaktion Alexander Schaffer bei Bayern 2

RADIO KULTURPREIS

TEXT **Nadine Remus**
FOTOS **Kevin Riedl**

Drei Stunden Radio hören die Deutschen täglich und haben bei über 400 Radiosendern die Qual der Wahl. Musikredakteure, Programmchefs und Moderatoren legen sich mit Herz, Leidenschaft und redaktioneller Sorgfalt jeden Tag aufs Neue für ein vielfältiges Wort- und Musikprogramm ins Zeug. Sie erschaffen außergewöhnliche, wertvolle und vielfältige Sendungen. Besonders gelungene Verbindungen von Musik und Redaktion würdigt die GEMA seit 2015 mit dem Radiokulturpreis. Jährlich zeichnet sie zwei Sender aus, die ein vielfältiges Programm und redaktionell anspruchsvolle Inhalte produzieren und die Musikkultur in Deutschland fördern. Wir stellen vor: die Gewinner 2021!

Fotos: Kevin Riedl

»In den über 16 Jahren haben wir mit Radio TEDDY Pionierarbeit geleistet: verantwortungsvoll und unterhaltsam Kinder zu ‚Hörern von morgen‘ zu machen«

Katrin Helmschrott
Geschäftsführerin Radio TEDDY

Viel deutschsprachige Musik auf Radio TEDDY
Preisträger in der Kategorie Unterhaltungsmusik

Radio TEDDY gewinnt als erster Privatsender den Radiokulturpreis in der Kategorie „Unterhaltungsmusik“. Die Jury begeisterte insbesondere der hohe Anteil deutschsprachiger Musik im Programm des Kinder- und Familiensenders aus Potsdam. Zudem überzeugte Radio TEDDY mit pädagogisch wertvollen Inhalten, von denen auch die Eltern noch etwas lernen können. Katrin Helmschrott, Geschäftsführerin von Radio TEDDY, freut sich über die Auszeichnung: „Ich bin riesig stolz auf diese Ehrung, besonders, weil sie zum ersten Mal an ein Privatrado geht. In den über 16 Jahren haben wir mit Radio TEDDY Pionierarbeit geleistet: verantwortungsvoll und unterhaltsam Kinder zu ‚Hörern von morgen‘ zu machen. Die Eltern können sich auf uns verlassen, sie vertrauen uns. Selbstbewusst möchte ich aber auch sagen: Das Radio-TEDDY-Team hat sich diese Auszeichnung schon ein wenig verdient.“

Große Vielfalt: Auszeichnung für Bayern 2
Preisträger in der Kategorie Ernste Musik, Jazz sowie sonstige gehobene Vokal- und Instrumentalmusik

Preisträger im Jahr 2021 ist im Bereich Ernste Musik Bayern 2. Der Sender überzeugte die Jury vor allem wegen seines vielfältigen und abwechslungsreichen musikalischen Programms. „Auf Basis der analysierten Daten spielte kein deutscher Radiosender 2020 ein vielfältigeres Programm als Bayern 2. Von Soul über Chanson, Jazz bis hin

zu Rockmusik, Indie bis Weltmusik präsentiert der Sender die gesamte Bandbreite der deutschen und internationalen Musikkultur“, so die Jury. „Der Radiokulturpreis der GEMA ist die wunderbare Bestätigung für ein Musikprofil, das es so nur bei Bayern 2 gibt“, findet Stefan Maier, Programmbereichsleiter von Bayern 2. „Ein erfolgreicher Mix mit Legenden, Entdeckungen und Heimatsound in den reichweitenstarken Tageszeiten, aber auch mit schrägeren Titeln etwa im ‚Zündfunk‘, im ‚Nachtmix‘ oder im ‚Weltempfänger‘. Das funktioniert auch deshalb so gut, weil Bayern-2-Musik von Menschen und nicht vom Computer ausgesucht wird.“ ■

Die Preisverleihung fand in diesem Jahr bei den Sendern vor Ort statt. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Ralf Weigand überreichte die Auszeichnung dem Team von Bayern 2, Aufsichtsratsmitglied Micki Meuser ehrte Radio TEDDY. Die Videos der Preisübergaben und Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der prämierten Sender sehen Sie auf www.gema.de/radiokulturpreis

»Bayern 2 ist einzigartig in seiner Mischung aus einem anspruchsvollen Wort und einer anspruchsvollen Musik. Bei der Musik geht es nicht nur darum, sie reinzuplanen und vorzuspielen. Sondern es geht darum, sie auch gut einzubetten. Und gute Musikgeschichten zu erzählen«

Alexander Schaffer
Leiter Programmredaktion Bayern 2

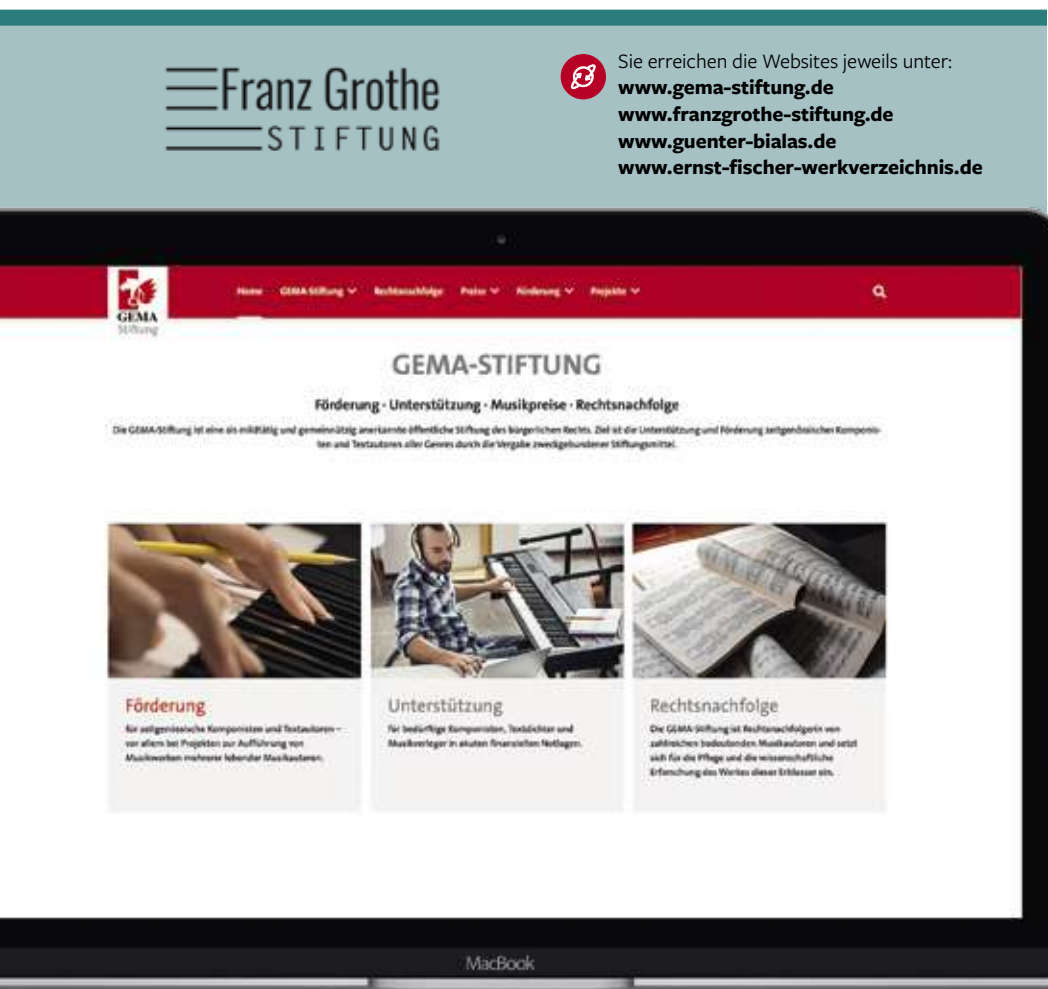
FAKTEN



So wird der Radiokulturpreis vergeben
Eine Fachjury – der Hörfunkausschuss, der aus Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Werk-ausschusses besteht – ermittelt einerseits anhand der zehn GEMA Kulturfaktoren die Preisträger. Andererseits betrachtet die Jury den genutzten Anteil urheberrechtlich geschützten Repertoires, bewertet die Hörfunkwellen in ihrer Gesamtschau und würdigt die positive kulturelle Entwicklung, die eine Hörfunkwelle im Betrachtungszeitraum verzeichnet hat.

Kulturfaktoren der GEMA

- Anteil deutschsprachigen Repertoires
- Anteil Ernster Musik, Jazz und sonstiger gehobener Vokal- und Instrumentalmusik
 - Anteil Eigen- und Auftragsproduktionen
- Anteil Liveproduktionen bzw. Livemitschnitte
- Anteil redaktionell betreuter Beiträge mit Musikbezug
- Anteil regionalen Repertoires
- Anteil Nischenrepertoire abseits des Mainstreams
 - Anteil Repertoires von Nachwuchsurheberinnen und -urhebern
- Anteil musikalischer Ereignisse mit Sendebezug wie Festivals, Konzerte etc.
- Programmvierfalt, gemessen an der Zahl unterschiedlicher Werke pro Welle



Sie erreichen die Websites jeweils unter:
www.gema-stiftung.de
www.franzgrothe-stiftung.de
www.guenter-bialas.de
www.ernst-fischer-werkverzeichnis.de

social

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden

Neue Internetauftritte der Stiftungen

Die GEMA Stiftung hat nunmehr einen eigenen, zeitgemäß gestalteten Internetauftritt. Hier werden Aufgaben und Arbeit der Stiftung umfangreich dargestellt. Anträge für Projektförderungen und mildtätige Unterstützung lassen sich nunmehr digital einreichen.

Notwendig erschien auch eine umfangreiche Neugestaltung der Website der Franz Grothe-Stiftung in grafischer und textlicher Hinsicht. Auch diese konnte – unter anderem mit viel neuem Bildmaterial zum Stifter Franz Grothe (1908–1982) – fertiggestellt werden. Zeitgleich wurde eine Digitalisierung des umfangreichen Grothe-Archivs durchgeführt.

Eine besondere Verpflichtung sieht die GEMA Stiftung gegenüber solchen Musikautorinnen und -autoren, Rechtsnachfolgerinnen und -nachfolgern und Verlagen, welche die Stiftung bedacht haben. Dies gilt zum Beispiel für den Komponisten Günter Bialas (1907–1995). Daher wurde eine Website zu Leben und Wirken dieses Komponisten veröffentlicht, die reichhaltig mit Informationen, Bildern, Werkeinführungen und Links zu Hörbeispielen ausgestattet ist.

Seit einiger Zeit besteht bereits ein Internetauftritt zum Komponisten Ernst Fischer (1900–1975). In diesen Tagen hat die GEMA Stiftung zudem das kompositorische Archiv Fischers als Dauerleihgabe übernommen. Als nächster Schritt ist eine Digitalisierung dieser Archivbestände geplant.

Fotos: Artemis/Diana/AdobeStock, Themis-Vertrauensstelle



IMPRESSUM

Herausgeber

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender
der Gesellschaft für musikalische
Aufführungs- und mechanische
Vervielfältigungsrechte (GEMA)
Berlin und München

Redaktion

Ursula Goebel
(Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
Lars Christiansen,
Christiane Hoschek,
Jonathan Huber

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Dr. Jürgen Brandhorst, Boris Braune,
Adam T. Egerer, Nora Fischer, Liane Fürst,
Barbara Gröger, Maiä Heidling,
Annette Therese Jäger, Nicole Kraft,
Jennifer Kühn, Christina Matefi, Anne Radies,
Nadine Remus, Julia Röseler, Genilson Santos

GEMA

Redaktion virtuos:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
E-Mail: redaktion@gema.de
www.gema.de

Design und Umsetzung

Einhorn Solutions GmbH
Virginia Garfunkel, Ina Mahlich-Leu,
Jan Köster
Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf

Einhorn Solutions GmbH
Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Herstellungsort München

Verbreitete Auflage ca. 74 000 Stück

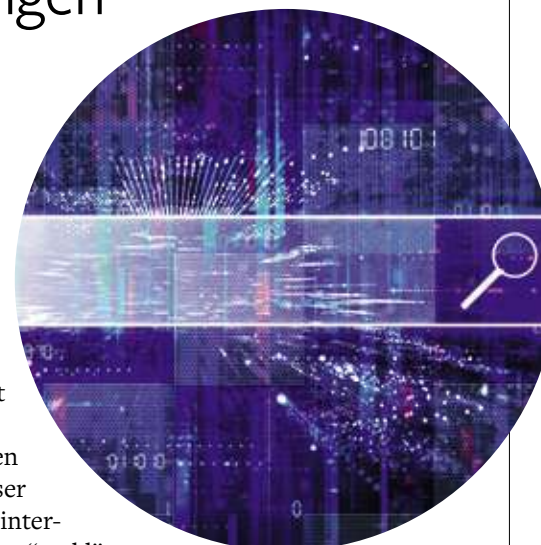
© by GEMA – Gesellschaft
für musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte, 2022

Irrtümer, Verwechslungen und Unvollständig-
keiten sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten,
alle Angaben ohne Gewähr.



Mit KI Veranstaltungen im Netz aufspüren

Wer mit dem Webcrawler MESLIS der Firma deecoob sucht, der findet – und zwar Veranstaltungen, die aufgrund ihrer Kleinteiligkeit, geografischen Streuung oder fehlender Ressourcen von den Verwertungsgesellschaften nicht lizenziert werden. Die GEMA arbeitet seit Jahren mit dem Onlinesuchroboter und hat die Firma deecoob im vergangenen Jahr als 100-prozentige Tochter in das Unternehmen integriert. „Dabei war es von Anfang an unser erklärtes Ziel, diesen Service auch unseren internationalen Partnerorganisationen anzubieten“, erklärt Christian Seitz, Direktor Lizenzierung und Verteilung Aufführungsrechte bei der GEMA. Nun hat die deecoob GmbH die britischen Verwertungsgesellschaften PPL und PRS als Kundinnen gewonnen. Das Unternehmen aus Dresden wird für die Briten nach digitalen Daten zu Veranstaltungen, Veranstaltungsorten, Veranstaltern, Künstlern und Setlists suchen. „Der Vertragsabschluss mit PPL PRS ist für deecoob ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg, MESLIS als führende Daten- und Serviceplattform für die globale Musikindustrie zu etablieren“, sagt Matthias Friedrich, Geschäftsführer von deecoob. „Verwertungsgesellschaften können mit unserem Crawler ihre Erlöse um mehr als zehn Prozent steigern und zugleich für mehr Transparenz und Fairness unter ihren Kunden sorgen.“



Mehr Infos unter www.gema.de

„Themis“ berät Betroffene von sexueller Belästigung und Gewalt in der Musikbranche

Themis, die unabhängige und überbetriebliche Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt in der Film-, Fernseh- und Theaterbranche, erweitert ihr Branchenspektrum ab Januar 2022 auf Teile der Musikbranche. Seit dem 1. Januar 2022 werden der Bundesverband Musikindustrie (BVMI) und der Verband unabhängiger Musikunternehmer*innen (VUT) dem Trägerkreis der Vertrauensstelle angehören. Die Zahl der aktuell 20 Brancheneinrichtungen, Sender und Verbände aus der Kultur- und Medienbranche, die die Themis tragen, erhöht sich damit auf 22. Somit können sich dann auch Beschäftigte aus den von BVMI und VUT vertretenden Unternehmen, die sexuelle Belästigung oder Gewalt an ihrem Arbeitsplatz erlebt haben, vertraulich und, wenn gewünscht, anonym an die Vertrauensstelle wenden, um über das Erlebte zu sprechen sowie juristische oder psychologische Beratung zu erhalten.



Alle Infos hier www.themis-vertrauensstelle.de



3 FRAGEN AN

Vincent Penschke

Jazztrompeter, Pianist und Singer-Songwriter

»Mit jedem Song, den ich schreibe, lerne ich etwas Neues über die Musik und über mich selbst«

Vincent Penschke studiert Jazztrompete und Klavier in München. In der Coronazeit hat er angefangen, eigene Songs zu schreiben. Gleichzeitig sieht er die Situation als Herausforderung für junge Musikerinnen und Musiker. Seit Kurzem ist Vincent GEMA Mitglied. Herzlich willkommen!

1 Können Sie uns sagen, was Sie genau machen? Wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?

Zurzeit studiere ich Lehramt an der Hochschule für Musik und Theater München mit den Hauptfächern Klavier und Jazztrompete. Im letzten Jahr habe ich angefangen, Songs zu schreiben und diese in meinem Zimmer aufzunehmen. Dabei schreibe ich über alles, was mir gerade in den Kopf kommt, und teile meine Ideen auf YouTube. Als Singer-Songwriter kann ich meine Texte am besten zum Ausdruck bringen, wenn ich mich mit der Gitarre oder dem Klavier begleite. Am schönsten daran finde ich, dass ich mit jedem Song, den ich schreibe, etwas Neues über die Musik und über mich selbst lerne.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?

Als Student sehe ich vor allem den erschwerten Austausch unter jungen

MusikerInnen, besonders durch die Beschränkungen für Chor- und Bandproben sowie Konzerte, ebenso aber auch das eingeschränkte soziale Leben zwischen Isolation und Quarantäne. Ich habe mal ein Zitat gelesen, das besagt: Ohne die Lebenserfahrung, die wir sammeln, haben wir nichts, was wir durch die Musik ausdrücken können!

3 Welche Erwartungen/Wünsche verbinden Sie mit der GEMA Mitgliedschaft?

Nach einem Seminar an der Hochschule über das Newcomer-Angebot bin ich Mitglied bei der GEMA geworden. Da ich bald meine ersten Songs veröffentlichen will, bin ich dankbar, dass durch das Engagement der GEMA meine kreative Arbeit entsprechend entlohnt wird, was vor allem in unserer digitalen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist. Darüber hinaus freue ich mich, Teil der Community zu sein und auch weiterhin Musik erklingen lassen zu können – egal unter welchen Umständen! ■

Fotos: privat, Sebastian Linder



Ursula Goebel

Als Chefredakteurin interviewt sie in jeder Ausgabe ein Neumitglied, das per Zufall ausgewählt wird.

DEUTSCHER
MUSIKAUTOR*INNEN
PREIS



WER SOLL DEN DEUTSCHEN MUSIKAUTOR*INNENPREIS 2023 ERHALTEN?

Ihre Vorschläge können Sie
ab sofort online einreichen:
www.gema.de/nominierungen

Ende der Einreichfrist:
30. April 2022

KATEGORIEN

KOMPOSITION AUDIOVISUELLE MEDIEN/HÖRSPIEL
KOMPOSITION EXPERIMENTELLE MUSIK/ELEKTRONIK
KOMPOSITION ORCHESTER
KOMPOSITION ROCK/POP
KOMPOSITION WELTMUSIK
TEXT HIP-HOP
TEXT KLEINKUNST/LIEDERMACHER*IN/CHANSON
LEBENSWERK (SPARTE U)
NACHWUCHSPREIS (SPARTE E & U)

Alle Informationen zum Preis unter
www.musikautorinnenpreis.de

PDF



Sie möchten auf Papier verzichten?

Wenn Sie **virtuos** künftig als PDF-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben zurück an:

Per Post an **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München** oder per E-Mail an **redaktion@gema.de**

Ich möchte das GEMA Mitgliedermagazin **virtuos** in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse **redaktion@gema.de** umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von **virtuos** eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von **virtuos** als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name / Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern